

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **48 (1939)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**Nº 16**  
BASEL, 20. April 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

**Nº 16**  
BALE, 20 avril 1939

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang  
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

## Veranstaltung von Burgenfahrten

Wie erinnerlich regte im vergangenen Sommer Nationalrat Dollfus in einem Postulat die Durchführung von Burgenfahrten an und verwies dabei auf die in Frankreich mit grossem Erfolg organisierten Veranstaltungen dieser Art. Obwohl es in der Öffentlichkeit um diesen Vorschlag still geworden ist, so fiel die Anregung doch auf fruchtbaren Boden, indem der schweizerische Fremdenverkehrsverband vergangenen November einen Ausschuss bildete, der die Vorarbeiten zur praktischen Durchführung solcher Fahrten übernahm. In diesem Ausschuss sind neben den Initiatoren Vertreter der Verkehrszentrale, der Bundesbahnen, der Automobilverbände, der Reisebureaux, des Burgenvereins und des Hotelier-Vereins tätig. Ferner haben die Herren Nationalrat Dollfus und der Direktor des schweizerischen Landesmuseums ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

Wegleitend für die Vorarbeiten war die Idee, durch diese Burgenfahrten die Zeugen unserer geschichtlichen Vergangenheit dem Volk und vor allem der Jugend, wie auch den fremden Gästen nahezubringen. Durch diese Exkursionen sollen den Teilnehmern die architektonischen und künstlerischen Schönheiten unserer Heimat in vermehrter Masse zugänglich gemacht und die Kenntnis der Schweizergeschichte aufgefrischt und veranschaulicht werden. Daher bleiben diese Fahrten nicht auf die Besichtigung von Burgen und Schlössern beschränkt, sondern erfahren eine Bereicherung durch den Besuch von alten Kirchen, Klöstern, Museen und historischen bedeutungsvollen Stätten. Diese Fahrten decken sich weitgehend mit den Aufgaben, die sich der Staat mit der Wahrung schweizerischen Kulturgutes gestellt hat. Sie werden aber darüber hinaus dem Tourismus einen neuen Impuls verleihen. Der Arbeitsausschuss kam nun auf Grund seiner Studien zur Auffassung, dass diese Burgenfahrten auf privater Grundlage zu verwirklichen und deren Durchführung der privaten Initiative zu überlassen sei. Im weiteren stimmte man darin überein, dass die Landesausstellung eine einzigartige Gelegenheit biete, um mit der praktischen Anbahnung der Exkursionen zu beginnen. Vorerst soll dies probe- und ohne grosse Organisation gesche-

hen, wobei die Organe des Burgenvereins ihre weitgehende Mithilfe in Aussicht gestellt haben. Die Schweizerische Verkehrszentrale würde ihrerseits die Propaganda dafür aufziehen und aus eigenen Mitteln verwirklichen.

Um den Anfang zu machen, bedarf es aber doch gewisser Betriebsmittel, aus denen die ersten Kosten der Organisation, der Verwaltung und der Führung zu decken wären. Da die an der Verwirklichung der Idee mitwirkenden Organisationen bereits in anderer Form Aufwendungen machen, und zudem ohne Ausnahme nur über sehr beschränkte Finanzen verfügen, sind sie ausserstande, die erforderliche Summe von einigen Tausend Franken selbst zu übernehmen. Der Fremdenverkehrsverband ist daher mit einem Gesuch an die eidg. Departemente des Innern und der Volkswirtschaft um Gewährung eines Bundesbeitrages gelangt. Es sollte möglich sein, die benötigten Beträge unter irgend einem Titel aufzubringen, sei es als Arbeitsbeschäftigungskredit, weil für die Organisation neues Personal eingestellt würde, sei es als Förderung des Fremdenverkehrs, indem die

Organisation von Burgenfahrten von Nationalrat Gafner unter den Massnahmen zur Hebung des Verkehrs aufgezählt wurde, als er seinen Antrag auf Erhöhung des Kredites von 4 auf 6 Millionen vertrat, den bekanntlich beide Räte gutheissen.

Sollen die Fahrten auf den Zeitpunkt der Landesausstellung hin aufgenommen werden, so ist ein baldiger Entscheid des Bundesrates notwendig. Auch wenn die ersten Versuche auf einer bescheidenen Basis erfolgen, so kann doch die Organisation und die Propaganda nicht aus dem Ärmel geschüttelt werden. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn der Kredit bewilligt würde, um so mehr als es sich um eine einmalige Bundesausgabe handelt, da sich die Fahrten, einmal eingeleitet und richtig aufgebaut, in der Folge finanziell selbst erhalten müssen. Angesichts der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung der angestrebten vermehrten Erschliessung kunsthistorischer Sehenswürdigkeiten sollte die Verwirklichung der Idee nicht an der Gewährung eines bescheidenen Kredites scheitern müssen.

## Das Personalproblem der Saisonhotellerie

Unser Zentralvorstand befasste sich in einer der letzten Sitzungen mit den sich bereits damals geltend machenden Schwierigkeiten in der Beschaffung des für die bevorstehende Sommersaison notwendigen Personals. Da die Nachfrage nach Angestellten auf dem Platze Zürich wegen der zu erwartenden gesteigerten Hotelfrequenzen während der Landesausstellung das für die Saisonplätze in Frage kommende Angebot an Arbeitskräften erheblich verknappte, wurde u. a. auch die Möglichkeit einer vermehrten Zuziehung von ausländischem Hilfspersonal erwogen und die Erwartung ausgesprochen, dass die Bundesbehörden eine den Umständen angemessene Praxis bei der Behandlung der Einreise- und Arbeitsbewilligung anwenden werden. Das rief nun das Organ der Union Helvetica auf den Plan, welches kurzerhand erklärte, einer Lockerung der Bewilligungspraxis nicht zustimmen zu können und im weiteren die Arbeitgeber für den Personalmangel verantwortlich machen will. Die zu schmale Einkommensbasis und teilweise rückständige Behandlung des Personals in den Saisonbetrieben habe den Rückgang der in der Hotellerie beschäftigten

Arbeitnehmer bewirkt. Kurzum, die Personalorganisation verkündet urbi et orbi, die Hotellerie trage durch ihre Personalpolitik die grösste Schuld an der Verknappung des Arbeitsmarktes.

Es kann weiter nicht überraschen, dass die Union Helvetica versucht, den Personalmangel propagandistisch auszuwerten und daraus einen Beweis für die Notwendigkeit einer Neuregelung der Einkommens- und Existenzverhältnisse zu konstruieren. Wenn hier gegen diese Beweisführung Stellung genommen wird, so nur deshalb, weil die Verhältnisse durchaus nicht so einfach liegen, wie es die Personalorganisation wahrhaben möchte, und weil der Arbeitsmarkt eine Entwicklung nahm, für welche die Arbeitgeber nur zum geringsten Teil verantwortlich sind.

Vor allem ist in Erinnerung zu rufen, dass der Mangel an einheimischem Hotelpersonal im Sommer eine saisonmässig bedingte Erscheinung darstellt, die durchaus nicht neuesten Datums ist, sondern seit jeher bestand. Dieses Manko wurde stets durch vermehrte Einstellung von ausländischen Hilfskräften ausgeglichen, ohne dass dadurch die Arbeitsmöglichkeit der schweizerischen Angestellten

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Schweizerisch-deutsche Wirtschaftsverhandlungen. Seite 3: Aus- und Der Tessiner Fremdenverkehr und die Bahntaxe. Seite 3: Aus dem Ausland — Die Fachecke — Marktmeldungen. Seite 4: Wirtschaftsnotizen — Saisonnotizen — Personalrubrik. Seite 9: Aus den Verbänden — Büchertisch.

## Gratisprospektverteilung im Ausstellungshotel

Die Mitgliederhotels, welche sich beim Zentralbureau für die Abgabe ihrer Prospekte im Hotel der LA angemeldet haben, sind ersucht, möglichst umgeben

je 500 deutsche und je 200 anderssprachige Prospekte

an die Schweizerische Prospektzentrale, Postfach Neumünster 23, Zürich, zu senden. Da die Prospekte mit einer Nummernetikette versehen werden, die mit dem gleichzeitig zu erstellenden Teilnehmerverzeichnis übereinstimmen muss, ist baldige Spedition der Prospekte notwendig. Weitere Anmeldungen von Mitgliederhotels zur Beteiligung am Prospektendienst können nur noch in den nächsten Tagen berücksichtigt werden und sind an das Zentralbureau Basel zu richten.

beeinträchtigt worden wäre. Diese Wanderbewegung hat nun ein unvermitteltes Ende gefunden, indem Italien seinen Arbeitskräften generell keine Ausreisewilligungen mehr erteilt und Grossdeutschland bekanntlich die weiblichen Hausdienste sogar in die Heimat zurückbeordert. Die durch diese Massnahmen bedingte Verknappung des Angebotes macht sich nicht nur in der Schweiz, sondern auch in der Hotellerie anderer Länder, wie Frankreich, Belgien und England, geltend. Die Verhältnisse in der Schweiz erfahren durch den beträchtlichen Mehrbedarf an Personal in Zürich während der Landesausstellung eine weitere Zuspitzung. Selbst unter normalen Bedingungen wäre es für die Saisonhotellerie keine Kleinigkeit gewesen, die Lücke auszufüllen, die eine Abwanderung von schätzungsweise 1500—2000 zusätzlichen

## Schnaps, garniert

Von Fridolin

Weder die Gewohnheit noch das ab und zu auftretende Bedürfnis, abends bunte Schnäpse zu geniessen, sind auf unserem heimatlichen Boden gewachsen. In den gesegneten Landstrichen, wo Wein wächst, ist diese Sitte ein Fremdling. Wein wird eigentlich immer sitzend und nur selten allein getrunken.

In angelsächsischen Ländern, wo allein schon das Klima und dann überdies das Fehlen von Wein dazu führte, Schnaps über den Ladentisch gläsernweise zu verkaufen, hat irgendein gereisener und geschäftstüchtiger Likhändler herausgefunden, dass die Mannen länger bei ihm verweilen (und — Hauptzweck — mehr zu sich nehmen), wenn er ihnen die Möglichkeit gab, sich recht bequem an seinen Ladentisch hinzumümmeln. Er stellte deshalb einen ungewöhnlich hohen Ladentisch auf und brachte davor etwa in halber Schenkeinöhe eine schöne, blitzende Messingstange an, auf die man einen Fuss aufstützen konnte, während man sich mit dem entgegengesetzten Ellbogen auf den hohen Tisch aufstützte. Der Erfolg dieser an sich doch gewiss einfachen Idee war verblüffend und wuchs sich in ungeahnter Weise aus.

Der Gedanke mit der Stange, die auf englisch ganz einfach „bar“ hiess, gefiel so gut, dass zuerst sein Ladentisch und schliesslich sein ganzer Laden „the bar“ genannt wurde, bis schliesslich alle Schnapsgelegheiten Bars getauft wurden und zur Unterscheidung von einander noch

irgendeinen Fantasienamen vor die Bezeichnung „Bar“ setzen mussten. Hier wäre also der einzige Geschäftszweig, der buchstäblich „bei der Stange bleibt“. Und was ist aus dieser Stange nicht alles im Lauf der Zeit herausgewachsen!

Obwohl die taktvollen Herren Geschichtsschreiber selten oder nie davon berichten, wissen wir alle, dass es von jeher auch Frauen gegeben hat, die dem Alkohol eine grosse Verehrung entgegenbrachten. Das Aufstehen eines auch noch so hübschen Beines auf der Stange sieht aber bei den Damen nicht gerade graziös aus, weshalb auch bald die hohen Barstühle erfunden wurden, auf denen sich gewisse junge Damen so ausserordentlich malerisch hinzufügeln verstehen. Man behauptet zuweilen, Frauen seien gesprächiger als die Männer. Gesprächigkeit aber schreitet nach Zeit und darum gruppierten sich nach und nach auch Tische und Stühle um die Bar. Herren plus Damen plus Alkohol ist aber eine Gleichung, die in den meisten Fällen sich in Heiterkeit auflöst, und der Wunsch, vor lauter Vergnügen tötlich zu werden, liegt nicht mehr fern. Musik wird dem Betrieb noch beigefügt, und bald kann man zwischen zwei Gläsern auch tanzen.

Anders ausgedrückt: Man amüsiert sich. Die heutige Vergnügungsstätte wäre damit fertig. Der Grosstadtmanch hat es aber, sei es aus Faulheit, sei es aus Blasiertheit, weitgehend verlernt, sich zu amüsieren. Es ist bequemer, sich amüsieren zu lassen. Also muss jemand her, der das für einen besorgt. Die Darbietung! Ein Sänger oder eine Sängerin, eine Tänzerin oder irgend so etwas. Und damit man auch weiss, was jeweils kommt, verbindet ein Conférencier die einzelnen Ereignisse mit gewählten Worten.

Eingangs erlaubte ich mir die Bemerkung, diese Art der Alkoholaufnahme sei eigentlich nicht bodenständiges Gewächs. Stimmt. Wir haben Import vor uns. Um so besser. Das zieht bekanntlich meistens mehr als etwas Gewohntes, Alltägliches. Heute sind wir so weit, dass der Hauptzweck, die Schnapserei, schon beinahe in den Hintergrund getreten ist und das Drum und Dran die Hauptrolle spielt. Wo Tanzmusik Wien, Carolina und Budapest auf Afrikanisch erzählt, da finden wir fast ausschliesslich zweierlei Gattungen von Besuchern. Den Herrn, der seiner Holden etwas bieten möchte, und den Herrn, der die Holde, der er etwas bieten möchte, erst sucht. Dass sich ein Trübselig dorthin verirrt, um seinen stillen Kummer zu ersäufen, ist eine ganz grosse Seltenheit. Auch die vorgeschützte Langeweile würde ich keinem so richtig glauben.

Zu früh kommt man ja immer in die Bar. Etwa eine Stunde zu früh, es sei denn, man komme ausgesprochen zu spät. Unter den Kellnern beginnt es zu brodeln. Tische werden abgewischt, und ein eifriges Hin und Her beginnt. Die fabelhaften Fräcke flitzen nur so herum, und der uniformierte Allerweltsboy saust heran und stiehlt Hut und Mantel, um damit in unsichtbare Fernen zu verschwinden. Später verkauft er uns für teures Geld einen bunten Zettel als Erinnerung an die verschwundenen Kleidungsstücke. Wer Glück hat, betritt das Lokal in dem Augenblick, wo gerade getanzt wird. Da fällt er nicht auf und kann sich ruhig und unbeobachtet einen Platz aussuchen. Hat er aber das Pech, gerade in einer Pause hereinzuschneien, wo niemand tanzt, niemand singt und die Musik nicht dröhnt, so passiert es ihm, dass er zur willkommenen Ziel-

scheibe sämtlicher Anwesenden wird und sich zeraust vorkommt — noch bevor er drei Schritte gemacht hat. Da hilft kein noch so selbstbewusster Vorsatz, sich nicht verwirren zu lassen. Der geplante Gesichtsausdruck, der etwa „Schach dem Lokal“ bedeuten sollte, missträt jämmerlich und lässt sich etwa entziffern: „Kümmert euch doch um etwas anderes!“ Ist aber gerade der spasshafte Conférencier „am Arbeiten“, so wird noch gebührend mit einem Witzwort begrüsst, gegen das man sich niemals wehren kann.

Sobald die schützende Zigarette brennt, wird mit einem umfassenden Blick der Inhalt der Bar gemustert, während eine Hand spielerisch sich zum Krawattenknopf hinaufstreckt. Abendanzug, grosse Toilette gibt es hier nicht. Das heisst, wer sie dennoch trägt, gehört zur Belegschaft. Die Bedienung, anstatt, wie man erwarten würde in einer Bar, in weissen Jackchen zu stecken, erstrahlt in den obenverhännten makellosen Fräcken mit den unsinnig langen Schössen, und die Damen in grosser Abendtoilette entpuppen sich bald als die hier engagierten Tänzerinnen, so weit sie sich ausserhalb der eigentlichen Bar-Theke aufhalten. Doch auch dahinter waltet in grosser Toilette das Spritzrig, schüttelt und giesst, klirrt und rührt, entkorkt und spritzt mit unerhörter Gewandtheit. An der Bar selbst sitzen immer ein paar ganz frühe und einige späte Junglinge herum, die den ganzen Betrieb mit resignierter Kennerniene überblicken und den Abend bereits als gut angelegt betrachten, wenn sie mit der liebenswürdigen Alkoholbestie, mit der Dame ohne Unterleib hinter dem hohen Tisch einige sinnige Sprüche gewechselt haben. Eine äusserst geistvolle Art seine Freizeit zu verbringen.

Angestellten nach Zürich und den umliegenden Ortschaften ergibt.

Es ist richtig, dass es zur Zeit auch am notwendigen Nachwuchs fehlt, der in die durch die Abwanderung der Ausländer geschaffene Bresche einspringen könnte. Auch hierfür sind eine Reihe von Gründen massgebend, die nicht der Hotellerie zur Last gelegt werden können. Der gewaltige Rückgang der Hotelfrequenzen und die stetige Verkürzung der Saisondauer verunmöglichte es der Arbeitgebererschaft seit Jahren, junge Leute einzustellen und die Kosten, die mit einer gründlichen Berufsausbildung verbunden sind, auf sich zu nehmen. An Interessenten hat es nicht gefehlt, aber an der wirtschaftlichen Möglichkeit, sie auszubilden. Wenn die Zahl der Bewerber um Lehrstellen zurückging, so liegt dies in einem bedauerlichen Zuge der Zeit, der sich auch in vielen anderen Erwerbszweigen fühlbar macht: die heutige Generation bevorzugt jene Lehr- und Arbeitsstellen, die regelmässige tägliche Freizeit, frühen Feierabend und freies Wochenende bieten. Nachdem der Sport in allen seinen Abarten Trumpf geworden ist, fehlt es am Verständnis für Berufskategorien, welche den freien Sonntag nicht oder nur als Ausnahme kennen. Auch ist der Wunsch nach persönlicher Unabhängigkeit so stark geworden, dass viele junge Leute Berufe meiden, wo zur Arbeits- auch noch die Wohn- und Essensgemeinschaft tritt. Ein weiterer Hemmschuh ist die mangelnde Arbeitsfreizügigkeit. Die Berufshierarchie der Hotellerie war früher ganz auf eine internationale Betätigung eingestellt. Jeder strebsame Berufsangehörige zog für Jahre in die Fremde, um sich Sprach- und weitere Fachkenntnisse anzueignen. Heute sind die meisten Grenzen für Arbeitssuchende gesperrt und der aus der Lehre tretende Jüngling steht nun vor der schweren Aufgabe, eine geeignete Stelle zu finden. Um dem Risiko einer längeren Arbeitslosigkeit oder der Unmöglichkeit beruflicher Fortbildung im Auslande aus dem Wege zu gehen, sehen zahlreiche Personen überhaupt davon ab, in das Hotelfach einzutreten. Die gegenseitige Abriegelung der Länder ist übrigens zum grössten Teil dafür verantwortlich, wenn das Saisonpersonal nicht mehr das Niveau seiner früheren Arbeitseinkommen erreicht. Ein Grossteil der in der Saisonhotellerie Angestellten zog in der Zwischensaison ins Ausland, hauptsächlich an die französische und italienische Riviera, und war auf diese Weise fast für das ganze Jahr voll beschäftigt. Diese zusätzliche Auslandstätigkeit brachte auch einen sehr ansehnlichen und willkommenen zusätzlichen Verdienst, der heute leider fast vollständig wegfällt und für welchen Ausfall der Schweizer Hotellerie mit dem besten Willen nicht aufkommen könnte. Die saisonale Auswanderung vollzog sich auf dem Boden der Gegenseitigkeit, d. h. die Schweiz liess auch ausländische Arbeitskräfte, die bei uns Anstellung suchten, frei gewähren. Die Verwendung ausländischer Kräfte war aber merkwürdigerweise gerade der Personalorganisation je länger je mehr ein Dorn im Auge und wenn heute die Freizügigkeit des Austausches weitgehend aufgehoben ist, so trägt nicht zuletzt die kurzzeitige Politik des Personalverbandes die Verantwortung dafür. Es ist nun zu spät, den Stiel umkehren und das Patronat dafür behaften zu wollen.

Im weiteren muss auch daran erinnert werden, dass es früher gang und gäbe war, wenn der Hotelangestellte in der Zeit von einer Saison zur anderen seinen Dienstanzug mit dem Bauernkittel vertauschte und zu Hause in der Landwirtschaft seiner Eltern oder Geschwister kräftig mithalf und sich auf diese Weise in der Zwischenzeit den Lebensunterhalt verdiente. Heute sind leider viele der aus ländlichen Verhältnissen stammenden Hotelangestellten zu nobel, die Heu- oder Mistgabel in die Hand zu nehmen. Sie ver-

trödeln ihre Zeit auf weniger einträgliche Weise, wollen einfach nur noch auf dem Beruf arbeiten oder lassen sich von der Arbeitslosenkasse aussteuern. Die Angestellten, die heute noch an der alten Tradition festhalten und der heimatischen Scholle die Treue wahren, haben immer noch ihr gutes Auskommen. Wenn die Ansprüche der Angestellten „moderner Richtung“ gestiegen sind und sie sich mit der beruflichen Zweiteilung nicht mehr abfinden wollen, dann müssen sie eben selbst die Konsequenzen daraus tragen. Das Einkommen aus der Arbeit in der heimischen Saisonhotellerie ist bei gutem Geschäftsgang immer noch ein angemessenes. Blickt der Betrieb auf eine unbefriedigende Saison zurück, so ist der Besitzer meist noch viel schlechter dran als seine Mitarbeiter. Was heute fehlt, ist der zusätzliche Verdienst durch den Wegfall der Auslandsarbeit und wegen der freiwilligen Aufgabe der Mithilfe in den etlichen oder verwandtschaftlichen Heimbetrieben. Das aber sind Imponderabilien, die mit der Personalpolitik des Patronats nicht das geringste zu tun haben.

Es geht auch viel zu weit, zu behaupten, die Inhaber von Saisonbetrieben seien in Personaldingen in der Vorkriegsmentalität steckengeblieben. Seither hat die Ordnung der sozialen Fragen doch ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Wir brauchen der Union Helvetica ja die Einführung der Trinkgeldordnung, der Vorschriften über die wöchentliche Ruhe- und Freizeit und über die Arbeitszeiten, die Beteiligung an Arbeitslosenkonten usw. wohl nicht besonders in Erinnerung zu rufen. Wenn auch noch einiges auf diesem Gebiet getan werden könnte, sofern sich endlich einmal die Zeiten wieder bessern, so vergisst man allzu leicht, dass alle diese Fortschritte in eine Zeit rückläufiger Einnahmen und vermehrter Schuldenlasten fielen und die Betriebskosten dadurch noch mehr belastet wurden. Es ist krasser Unand, diese Leistungen übergehen oder bagatellisieren zu wollen und diese Haltung ist wirklich nicht sehr dazu angetan, die Hoteliers zu weiteren sozialen Zugeständnissen zu ermuntern.

## Umschau

### Die schweizerisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen

Wie bereits mitgeteilt, haben diesen Montag in Berlin die Verhandlungen zur Neuordnung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehrs begonnen. Der Delegation, die unter der Führung von Direktor Hotz steht, gehören als Vertreter des Fremdenverkehrs die Herren Nationalrat Gafner und Dr. Hunziker an. Der jetzt geltende Vertrag läuft erst am 30. Juni ab. Die Einzahlungen in den Clearing gingen aber so zurück, dass Deutschland von dem vertraglichen Rechte, vorzeitig die Aufnahme von Verhandlungen zu beantragen, Gebrauch gemacht hat. Diese Möglichkeit bestand für Deutschland, sobald die Rückstände auf dem Waren- und Nebenkonto 35 Millionen Franken überschritten. Dieser Rückstand ist aber Ende Februar bereits auf 41 Millionen angelaufen und hat sich seither nochmals um mehrere Millionen erhöht.

Da auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage vorläufig nicht mit einer starken und dauernden Belebung des deutschen Importes gerechnet werden darf, so ist kaum anzunehmen, dass die bisherigen Grundlagen des Verrechnungsabkommens beibehalten werden können. Dies ist wahrscheinlich eine Neuordnung der Verhältnisse mit einer tieferen Einzahlungsbasis zur Folge. Es wird also äusserst schwer sein, die Devisenquote für den Reiseverkehr auf der bisherigen Höhe beizubehalten. Dies nicht nur wegen der Neuzuteilung der Quoten an die verschiedenen beteiligten schweizerischen Interessengruppen, sondern auch wegen der immer mehr zutage tretenden Neuorientierung im deutschen Fremdenverkehr. Es darf dabei von den deutschen Stellen allerdings nicht übersehen werden, dass man schweizerischerseits trotz allen den Reiseverkehr erschwerenden deutschen Vorschriften konsequent an der Freizügigkeit des Reisens festgehalten hat und der Besuch aus der Schweiz gemessen an der Zahl unserer Bevölkerung und im Vergleich zu den Gästekontingenten aus anderen und grösseren Staaten immer noch ein sehr beachtliches ist. So hat die Schweiz im Sommerhalbjahr 1938 6% der Anmeldungen und der Übernachtungen am deutschen Fremdenverkehr aus dem Ausland geliefert. Sie steht damit an siebenter Stelle der Gästestaaten und rangiert vor

Der flinkmüligere Conférencier meldet etwas an. Der umständlichen Beschreibung nach dürfte es sich um eine Tänzerin handeln, welche die Absicht hat, mit einem krisenbedingten Kostüm aufzutreten. Und dann kommt sie angepöft. Mit dem Orchester scheint sie zu hadern. Jedenfalls macht sie ganz was sie will, und das Orchester auch. Während eines schmelzenden Walzers schlägt sie vermüht das Rad — wenn das der selbige Franz Josef noch erlebt hätte! So müllert sie sich durch, und dann spielt das Orchester einen Tusch, und mähnlich klatscht Applaus, weil das so zum guten Ton gehört.

Ein gewisser Aaron zeigte damals dem ägyptischen Regierungsoberhaupt einen Stocken und trieb allerdand Zauberstückelein damit, um dem hohen Herrn zu imponieren. Es ist erstaunlich, was hier alles aus einer blanken Messingstange herausgewachsen ist. Früher kriegt man einfach, wenn man so gebaut war. Heute kriegt man seinen Schnaps entschieden hübsch garniert. Siehe oben.

Schweden, Frankreich, Polen, Belgien, Rumänien und weiteren Ländern. Wir zweifeln nicht daran, dass unsere Delegation und vorab die Vertreter des Fremdenverkehrs ihren ganzen Einsatz geltend machen und die Interessen des Reiseverkehrs mit aller Energie vertreten werden. Ob es gelingen wird, die bisherige Position zu wahren, hängt allerdings grösstenteils von der Einstellung und den Instruktionen ab, welche die deutsche Verhandlungsgruppe mit auf den Weg erhielt.

### Betrübliche Aussichten

Wie an anderer Stelle des Blattes berichtet wird, sind die Schiffsbuchungen amerikanischer Touristen für Europareisen diesen Sommer ausserordentlich gering. Die sehr gespannte politische Weltlage hält die Mehrzahl der Amerikaner davon ab, das Land zu verlassen und sie ziehen es vor, ihre Ferien im eigenen Lande zu verbringen oder höchstens eine Reise nach Kanada oder die nordamerikanischen Staaten in Erwägung zu ziehen.

Diese Zurückhaltung der Feriengäste macht sich aber bereits auch in Europa selbst geltend und wird, wenn keine Besserung der Lage eintritt, den schweizerischen Fremdenverkehr stark in Mitleidenschaft ziehen. Vor allem sind es die Engländer, die uns in den letzten Jahren das grösste Gästekontingent stellten, welche auf Ausländern verfallen wollen, solange die Gefahr erhöhter Spannungen besteht. Schon der Osterverkehr aus England blieb ganz wesentlich hinter den Vorjahresergebnissen zurück. Nun erfahren wir, dass die bisher üblichen englischen Sonderzüge von Boulogne nach Basel nicht geführt werden, weil die Zahl der nach der Schweiz fahrenden englischen Besucher so gering zurückgegangen ist, dass die fahrplanmässigen Züge für deren Beförderung völlig ausreichen. Leider sind bei englischen Reisebüros zahlreiche Bestellungen von Kollektivreisen nach dem Kontinent und der Schweiz widerrufen worden und schon mehrern sich auch die Absagen von Einzelhotelbestellungen. Das Interesse für eine Schweizerreise ist nach wie vor sehr gross, doch kann mit dem Zustrom aus England nur dann gerechnet werden, wenn in den nächststen Wochen eine wesentliche Klärung der internationalen Lage eintritt. Die Aussichten hiezu sind allerdings nicht sehr ermutigend. Es ist für uns nur ein schwacher Trost, dass auch jene Länder, welche für die unerquicklichen Verhältnisse die Hauptverantwortung tragen, andererseits aber grosse Anstrengungen für die Gewöhnung vgl. ausländischen Besuchern machen, die Folgen dieser Abkehr von Auslandsreisen ebenfalls stark verspüren werden.

### Der Tessiner Fremdenverkehr und die Bahnfaxen

Dass der Kanton Tessin, das landschaftliche und geistliche Kleinidyll italienischer Sprache und Kultur im Süden des Gotthard, unter den Nöten der Zeit in ausserordentlichem Masse leidet, ist Gemeingut aller derjenigen, denen eine Hilfe an unsere Brüder südlich der Alpenkette nicht nur eine Herzensangelegenheit, sondern ein Gebot staatspolitischer Klugheit ist. Die Rivendicazioni Ticinesi an die besser gestellten cisalpinischen Landesleute kommen seit Jahren in der schweizerischen Öffentlichkeit und der Curia Confederationis Helveticae nicht mehr zum Verstummen, und eben noch im vergangenen Dezember hat der Tessiner Staatsrat im Bundeshaus einen neuen Wunschzettel zahlreicher Anliegen unterbreitet. Mit bedrerten Worten wird die Dringlichkeit all dieser Wünsche dargelegt, und die mittlerweile unter dem Titel „Die neuen Tessiner Begehren“ auch deutsch erscheinende Denkschrift verleiht ihren Eindruck auf den Leser durchaus nicht.

An dieser Stelle haben wir uns mit dem Tessiner Begehren an den Bund nur insoweit zu befassen, als es sich um die unvorteilhafte geographische Lage unseres Südkantons zur übrigen Schweiz und die dadurch entstandenen tarifpolitischen Probleme handelt. Der Tessin ist vom Hauptteil unseres Landes mit der Bahn nur durch den Gotthard zu erreichen. Die topographischen Verhältnisse bringen es mit sich, dass diese Bahnverbindung selbst zwischen den gegenseitig am weitesten vorgeschobenen wirtschaftlichen und Bevölkerungszentren sehr lang ausfällt, vor allem aber ganz unverhältnismässig länger als die Luftlinie, von der sonst die effektive Bahnverbindung zwischen zwei beliebigen Punkten des nördlich der Alpen liegenden Landesstills so weit abweicht. Allein die Bergstrecke Flüelen-Biasca, die wirtschaftlich und verkehrspolitisch für die Beziehungen zwischen dem Tessin einerseits und der Zentralschweiz und den meisten anderen Landesteilen andererseits ein reiner Leerlauf bedeutet, misst 133 Bahnkilometer.

Dazu kommen die durch die topographischen Verhältnisse und die Schwierigkeiten von Bahnbau und -betrieb bedingten Bergzuschläge, die die erwähnte Strecke auf 165 Tarifkilometer verlängern. Es lässt sich also föhlig sagen, dass praktisch der weitaus grösste Teil aller Verkehrstransaktionen zwischen dem Tessin und der übrigen Schweiz unabhängig vom wirtschaftlichen Gefälle“ zwischen den beidseitigen Wirtschaftszentren durch diese 165 Tarifkilometer vorbelastet sind und dadurch begrifflicherweise sehr erschwert werden.

Die tessinischen Begehren gehen nun dahin, dass die ganze Bergstrecke Flüelen-Biasca tarifarisches in den gegenseitigen Verkehrsbeziehungen ganz gleichwertig werden soll. Nicht nur die Bergzuschläge sollen also fallen, sondern die beidseitigen Bahnnetze wären tarifpolitisch vielmehr so zusammenzuschliessen, als ob die ganze Gotthardstrecke vom oberen Ende des Urnersees bis nach Biasca überhaupt nicht bestünde. Dadurch wären alle Tarifentfernungen zwischen ausserhalb dieser beiden Grenzpunkte liegenden Stationen mit einem Schläge um die vollen 65 km verkürzt.

Um diese Massnahme rechtlich zu ermöglichen, schlägt der Tessiner Staatsrat eine Änderung von Art. 35 des Eisenbahngesetzes in dem Sinne vor, dass Abweichungen vom Grundsatz der Tarifgleichheit über die bisherigen Ausnahmen hinaus künftig auch dann erlaubt sein sollen, „wenn aussergewöhnlich ungünstige geographische Verhältnisse einzelner Gebiete sie rechtfertigen.“ Der Wunsch, die Bergzuschläge von 32 Tarifkilometern über die effektive Streckenlänge Flüelen-Biasca hinaus ist wohl nur noch eine Frage der Zeit. Solche Zuschläge für bestimmte einzelne Strecken widersprechen dem sonst fast allgemein geltenden Grundsatz der Tarifbildung,

dass der Preis einer Fahrt nicht die spezifischen Kosten gerade dieses einzelnen Beförderungsaktes decken soll, sondern ohne Ansehen dieses Streckenstückes den grössten Aufwand zu entsprechen hat, den ein Beförderungsleistungser bringender Art und Länge beansprucht. Auch auf dem übrigen Netz ist ja der Preis einer Fahrkarte in der Regel unabhängig von den besonderen Anlage- und Betriebskosten der betreffenden Strecke und beispielsweise auch davon, ob die einzelne Fahrt berg- oder talwärts geht.

Die Regelung entspricht zweifellos der allgemeinen Solidarität aller. Es sei gleich beigefügt, dass für die Einwohner des Tessin die Bergzuschläge und besondere Vorkerhen der Bundesbahnen schon vor einigen Jahren in Wegfall gekommen sind.

Die Streichung der wirklichen Entfernung Flüelen-Biasca aus den Berechnungsgrundlagen für die Personentafeln von und nach dem Tessin dürfte dagegen völlig ausgeschlossen sein. Es scheint am ehesten, sich darüber gar keinen Illusionen hinzugeben. Eine Änderung des Gesetzestextes, wie sie der Tessin zu diesem Zwecke vor schlägt (während die Bergzuschläge schon beim heutigen Rechtszustand fallen gelassen werden könnten) würde allen Willkürlichkeiten Tür und Tor öffnen. Es ist schlechthin selbstverständlich, dass auf Grund der angelegten neuen Bestimmungen alle möglichen Landestelle Tarifvorstellungen fordern würden, und es kann im Ernste ja nicht bestritten werden, dass schliesslich jede mehr oder weniger peripher gelegene Landesgegend mit einigem Ansehen von Recht ähnliche Amputationen an der tarifkilometrischen Entfernungsberechnung etwa bis zur nächsten Grosse- oder sonst einem beliebigen Punkte verlangen könnte. Man denke an Genf, an das Wallis, man denke aber vor allem an Graubünden gerade auch mit seinen beiden italienischen Taltschaften!

Dazu kommt die Erwägung, dass gerade die Fahrt durch den Gotthard nach dem Tessin eine derart eindrucksvolle Reise ist, dass sehr zahlreiche Besucher der Tessiner Fremdengebiete den Fahrpreis nach Bellinzona, Lugano oder Locarno schon deswegen durchübersetzt haben, und die Taxe weniger als Entgelt für die höheren Betriebskosten der Bergstrecke, denn vielmehr als durchaus angemessene Vergütung für die besonders grossartigen Genüsse dieser weltberühmten Gebirgslinie betrachten.

Endlich würden sich die verschiedensten anderen Fremdengebiete der Schweiz gewiss nicht mit Unrecht beschweren, wenn durch einseitig zugunsten des Tessin bevorzugsweise Massnahmen eine derartige Verlagerung des Reiseverkehrs nach dem Süden verwirklicht würde, wie sie die angebrachten Massnahmen zur Folge hätten.

Die Undurchführbarkeit gerade dieser vom Tessin in Vorschlag gebrachten Tarifmassnahmen eintreten und offen zu liegen, heisst nicht, sich den Nöten unserer Südkantone verschliessen und seine nur allzu berechtigten Wünsche nach irgendwelchen Stützmassnahmen zugunsten seiner ganz besonders krisenbetroffenen Volkswirtschaft zum vorerheben ablehnen. Der guten Sache des Tessins wäre aber mehr gedient gewesen, wenn sich die kantonale Regierung auf Postulate beschränkt hätte, deren Erfüllbarkeit auf Grund vorerwähnter Überlegungen in einigermassen gesichert gewesen wäre. H.W.Th.

## SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG ZÜRICH 1939

### Von der Schweizergrenze zur Landesaussstellung

Die am 6. Mai in Szene gehende Schweizerische Landesaussstellung ist in ihrer inneren Struktur ein Muster von Organisation; der Besucher wird, kaum hat er das Ausstellungsgebäude betreten, geführt und geleitet, und zwar ohne jeden Zwang. Es ist eine auf Freiheit basierende Führung. Doch was würde die interne Organisation nützen, wenn diese der externen entbehren müsste? Auch dem ist Rechnung getragen. In weiser Voraussicht hat die Organisationsleitung der Schweizerischen Landesaussstellung dafür gesorgt, dass niemand, und möge er sich auch noch so viel Mühe geben, den Weg nicht nach Zürich finde. Ob ein Automobilist bei Kreuzlingen, bei Schaffhausen, bei Basel, bei Genf, am Simplon oder irgendwo im Tessin die Grenze überschreitet, er wird, kaum hat sein Wagen schweizerisches Territorium befahren, ungenädlich in den Bann der Landesaussstellung, die überall durch ihr weithin leuchtendes Plakat vertreten ist, gezogen. An den wichtigen Grenzübertretsstellen werden T. C. S.-Beamte den Besucherprospekt der Landesaussstellung den einfahrenden ausländischen Automobilisten überreichen. An jeder Überlandstrasse hat es Benzinankstellen, und um das Wissenswerte gleich mit dem Notwendigen zu verbinden, sind auch nur jede Tankstelle Benzin und Öl ab, sondern auch gratis Auskunft über die zur Landesaussstellung führenden Wege, 200 solche Shell-, Standard- oder BP-Informationenstellen sind über die ganze Schweiz verstreut, die gerne nicht nur die aller notwendigsten Ratschläge, sondern alle Angaben mit auf den Weg geben, die ein Automobilist auf der Fahrt nach Zürich und in die Ausstellungsstadt haben muss. Ein route sheet überdies der Touring-Hilfedienst den Automobilisten bei Pannen zur Verfügung.

Hat man dann endlich Zürich irgendwo an der Peripherie erreicht, so hört diese ausgeklügelte Verkehrsführung keineswegs auf; vielmehr begegnet sie einem hier mit ganz besonderer Inbrunst, dem Ratschlag, Nicht nur die Polizei sondern dem Reisenden mit ihrem Rat, indem man schon an der Stadtgrenze vernimmt, wo und unter welchen Umständen das Auto parkiert werden kann. Ist man dann aber glücklich im Stadtinnern und sogar auf dem durch den T. C. S. betreuten Parkplatz auf dem alten Tonhalleplatz gelandet, wo sich wiederum ein vortrefflich arbeitendes Informationsbureau befindet, so braucht man sich — mag dieser Parkplatz noch so mit Wagen überfüllt sein — nicht zu grämen, denn ein Sektor dieses Grossparkplatzes ist für Wagen, die nur 10 Minuten parkieren dürfen, reserviert. So hat auch der von auswärtig kommende Automobilist die Möglichkeit, den Wagen für 10 Minuten abzustellen und sich von fachkundigen Leuten jeden gewünschten Ratschlag erteilen lassen.

Zieht er der Automobilist jedoch wohlweislich vor, an der Stadtgrenze zu parkieren, so führt ihn nachher das mit dem Landesaussstellungs-Signet bezeichnete Tram sicher und bequem zu den Haupteingängen der Landesaussstellung.

## Start zur Weltausstellung in New York

Dieser Tage ist, wie die „Basler Nachrichten“ melden, Herr J. Haecy, der Delegierte der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung und General-Manager des Restaurationsbetriebes im Schweizer Pavillon der Weltausstellung, mit einem über 40 Personen starken Stab von Köchen, Serviertöchtern und Hilfskräften von Basel nach New York abgereist. Der 11.15 Uhr-Zug brachte die Gesellschaft, die sich in Basel Bahnhof-Platz besammelte, nach Paris, und am Samstag Mittag um 12 Uhr schiffte sie sich in Cherbourg auf der „Queen Mary“ ein; am 20. April werden die Schweizer in New York ankommen, um dort rechtzeitig die Vorbereitungsarbeiten in Angriff nehmen zu können. Denn schon für den 26. April ist eine Vorbesichtigung des Schweizer Pavillons durch die Journalisten geplant, und bis zum Tag der Eröffnung, dem 30. April, muss alles in den drei Restaurants und der Bar des Schweizer Pavillons endgültig klappen. Am 7. Mai wird alsdann der offizielle Schweizer Tag folgen.

Die Leistung der Restaurants des Schweizer Pavillons wird zweifellos auch jenseits des grossen Wassers der Schweiz als dem klassischen Land des Fremdenverkehrs, der Touristik und des Gastwirtschaftsgebietes viele neue Freunde gewinnen. Darum soll in New York nicht ein farbloses schweizerisch-amerikanisches Restaurant aufgezogen werden; die Gaststätten des Pavillons werden vielmehr ausgesprochen schweizerischen Charakter tragen. Ausschliesslich Spezialitäten der Schweizer Küche, vorwiegend Schweizer Weine und vier Marken schweizerischer Biere sollen serviert werden; und auch die Produkte der Schokolade-, Zigarren- und Tabakfabrikation unseres Landes werden in den Restaurants des Schweizer Pavillons ihre Abnehmer finden. Und wer vermöchte schliesslich für unser Land in der neuen Welt besser zu werben, als die schmucken Serviertöchter, die in ihren buntenfarbenen, originalen Schweizer Arbeits- und Galatrachten aus leichter Seide aufmarschieren werden, während die fidele Ländlerkapelle am besten wird! Der ganzen Corona und ihrem Manager folgen unsere besten Wünsche übers Meer!

## Aus dem Ausland

### Die politische Unsicherheit hemmt den amerikanischen Touristenstrom.

Eine umfassende Nachfrage der United Press hat ergeben, dass die Touristenbewegung nach Europa in diesem Sommer aller Wahrscheinlichkeit nach den geringsten Umfang seit Jahren haben wird — wenn die herrschende Kriegspsychose nicht in den nächsten drei bis vier Wochen verschwindet. Die führenden Schiffahrtsgesellschaften erklären, dass zahlreiche Touristen ihre bereits geplanten Europareisen verschoben haben und sich mit der Absicht tragen, statt dessen Südamerika oder die beiden amerikanischen Weltausstellungen zu besuchen.

Ein Sprecher des Norddeutschen Lloyd äussert: „Der kommende Sommer dürfte der schwächste seit mehreren Jahren werden — teilweise infolge der unsicheren Lage in Europa.“ Von der Cunard-White Star-Line wurde erklärt, es werde ein guter Reisesommer, allerdings unter der Voraussetzung, dass die Kriegsangst bis zum Ende des Monats verschwinde. Der Vertreter der United States Lines bemerkte, dass die vorgemerkten Europareisen in diesem Jahre unter der normalen Zahl lägen, das sich aber nach ändern könne, falls Amerika die Gewissheit erhalte, dass der Frieden in Europa gesichert sei.

### Zur Vermeidung der Verkehrsspitzen in der Ferienzeit.

Die Verkehrsanstalten wie auch das Gastwirtschaftsgebiet leiden stark unter der gewaltigen Häufung von Ferien Gästen in den wenigen Wochen. Beide Erwerbsgruppen verlangen ihre Leistungsfähigkeit besser entfalten und zur Geltung bringen, wenn sich der Ferienverkehr auf eine etwas längere Zeitspanne gleichmässiger verteilen würde. In Deutschland ist man bestrebt, einen Frequenzgleichheit herzustellen, der sowohl den Ansturm auf die Bahnen am Samstag und Sonntag, als auch die Gästehäufung im Juli und August vermeidet. Fürs erste soll unter der Devise „Rest am Mittwoch“ ein Kampagnen für die Ferienbeginn am Mittwoch eingeleitet werden. Die Abkehr von der alten Überlieferung, den Urlaub am Samstag anzutreten, würde den Wochenendverkehr ganz bedeutend entlasten. Ferner hat das Oberkommando der Wehrmacht auf Antrag des Staatssekretärs für Fremdenverkehr geordnet, dass kinderlose Angehörige der Wehrmacht ihren Urlaub möglichst vor dem 1. Juli oder nach dem 30. August zu nehmen haben, um die Überfüllung der Kurorte und Bäder in jener Zeit etwas abzuschwächen. Diese Massnahmen, denen wohl noch weitere folgen werden, sind dazu angetan, dem alten Übelstand der Frequenzhäufung abzuhelfen, was nicht nur im Interesse des Ferienreisenden selbst liegt, sondern sich auch wirtschaftlich bei Bahnen und Hotels vorteilhaft auswirken muss. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn man sich auch in der Schweiz zu ähnlichen Mitteln der zeitlichen Ferienlenkung entschliessen könnte. Ein jahrzehntelanger Versuch einer besseren Verteilung der Schullerferien ist leider immer noch nicht über das Stadium der Vorberatungen hinausgediehen.

### Der deutsche Fremdenverkehr

ergab nach den Zahlen des statistischen Reichsamtes im Monat Februar 1930 neuerdings eine Frequenzzunahme sowohl bei den Neuanmeldungen (11%) als auch bei den Übernachtungen (15%). Diese Steigerung geht aber ausschliesslich auf das Konto des Inlandverkehrs, der übrigens auch im früheren Österreich und dem Sudetenland erfasst wurde. Bei den Auslandsfremden nahmen die Neuanmeldungen um 9% die Übernachtungen um 23% ab. Insgesamt wurden an 1220 Berichtsorten im Februar 1,67 Millionen Neuanmeldungen, davon 70800 von Ausländern und 5,723 Millionen Logiernächte, wovon 285800 von Auslandsfremden registriert.

Die Statistik für das Sommerhalbjahr 1938 weist 18,5 Millionen Fremdenanmeldungen und 85,45 Millionen Logiernächte aus. Dies entspricht im Gesamten betrachtet einer Zunahme von 8 bzw. 7% im Vergleich zum Sommer 1937.

Der Verkehr aus dem Auslande war bereits im letzten Sommerhalbjahr rückläufig, indem sowohl die Anmeldungen wie auch die Übernachtungen um 25% abgenommen haben. Es wurden 1,6 Millionen Ausländer mit 5,6 Millionen Logiernächten gezählt. An den Logiernächten von Auslandsfremden hatten die Gäste aus der Tschechei mit 19% den grössten Anteil. Es handelt sich aber hier grösstenteils um flüchtige Sudetendeutsche die in Hotels Unterkunft nahmen. Mit 10% stehen Holland und England an zweiter Stelle, gefolgt von USA und Italien mit je 7%, dann Dänemark und Schweiz mit je 6%.

Aus der Schweiz wurden 90700 Anmeldungen mit 322400 Logiernächten gezählt. Das dürfte etwa ein Viertel von dem sein, was uns Grossdeutschland mit seinem 90 Millionen Volk an Gästen bringt. Gemessen an der Bevölkerungszahl sind wir also für den deutschen Fremdenverkehr immer noch ein sehr interessanter Kunde. Es wäre gut, wenn man sich schweizerischerseits bei kommenden Verhandlungen über das zwischenstaatliche Reiseabkommen dieser Zahlen erinnerte!

### Schwarzwald-Tirol nicht mehr über Basel-Zürich?

Wir hatten bereits wiederholt Gelegenheit, über die für den schweizerischen Transit sich aus dem „Anschluss“ Österreichs ergebenden Folgen zu berichten; die verstärkte Konkurrenz der Brenneroute gegenüber dem Gotthard wurde hierbei am unliebsamsten empfunden. Die Entwürfe zum neuen Jahresfahrplan 1939/40 zeigen nun aber in aller wünschenswerten Deutlichkeit, dass sich der „Anschluss“ auch in der Schweiz, S.B.B., äusserst wichtigen Verkehrsbeziehungen nachteilig auswirkt. So ging z. B. der rege Verkehr vom Oberrhein zwischen Frankfurt und Basel mit Voralberg und dem Tirol bisher restlos über Basel-Zürich-Buchs; vor etwa von Mannheim, Karlsruhe oder Freiburg i. Br. nach Innsbruck reiste oder umgekehrt, für den war Zürich-Buchs der gegebene Weg. Das soll nun anders werden. Nach dem neuen Kurswagenverzeichnis der deutschen Reichsbahn werden vom 1. Juli an zum erstenmal in der Eisenbahngeschichte Kurswagen Offenburg-Innsbruck und Innsbruck-Freiburg i. Br. jeweils über die Bodenseegürtelbahn, also unter völliger Umfahrung der Schweiz, laufen. Die Wagen sind zwar vorerst nur für die Hochsaison bis 8. September vorgesehen, die Erfahrung lehrt aber, dass solche Nebenverbindungen meist im Hochsommer eingesetzt werden, weil sie sich hier am ehesten einleihen. Damit wird die sog. Bodenseegürtelbahn Radolfzell-Überlingen-Friedrichshafen-Bregenz in den grossen Durchgangsverkehr einbezogen, obwohl sie hierfür seinerzeit nicht gebaut wurde. Die besonders zwischen Überlingen und Friedrichshafen komplizierte Linienführung zeigt nur zu sehr, dass hier nur Lokalinteressen und kein direkter Verkehr bedient werden sollten. Nun erhält die Gürtelbahn mit einem Schläge gleich zwei neue Schnellverbindungen in jeder Richtung, die nicht nur in Konkurrenz zu den S.B.B., sondern auch aus „devisentechnischen Gründen“ geschaffen wurden. Letztere dürfen sogar massgebend gewesen sein. Für die S.B.B. ergibt sich hier ein erhöhtes Notwendigkeit, ihre grosse Westosttransitlinie Basel-Buchs mit besonderer Sorgfalt zu pflegen, und das sollte bei deren unbestreitbaren internationalen Bedeutung nicht allzu schwer sein. Die S.B.B. sind jedenfalls gewarnt!

## Die Fachecke

### Was das Hotelgewerbe von der Leipziger Messe interessiert

Hotelliers und Gastwirten wird immer wieder empfohlen, die Leipziger Messe zu besuchen, um sich über die Neuerungen zu unterrichten, die für sie im letzten Jahre auf den Markt gekommen sind. Diese Empfehlung ist gänzlich abwegig. Wer sich auf der Leipziger Messe danach umsehen will, was es für das Gewerbe Neues gibt, muss die Arbeit einer „Quellenstudie“ leisten. Der Autor hat in den letzten Jahren jedesmal 5 bis 6 Tage zu dieser Durchsicht gebraucht, obwohl er im Laufe der Jahre darin eine gewisse Routine erworben hat. Und einfach aus dem Grunde, weil in dieser riesigen Musterschau alles zerstreut ist. Ist dies doch nach ganz andern Gesichtspunkten aufgebaut als gerade für das Hotel- und Restaurantgewerbe, das eine Summe von Erzeugnissen aus allen möglichsten Gebieten der verschiedensten Gewerbe und Industrien braucht. Wohl findet man dort so viel zusammengetragen, wie auf keiner Sonderausstellung des gastronomischen Gewerbes, aber man muss es eben zusammensuchen.

Trotz der ungeheueren Fülle fehlen übrigens manche Dinge in Leipzig dennoch. Während die „Werkzeuge“, die Textil- und andere Maschinenindustrie, sowie die notwendigen Vorrichtungen stellen und im Betriebe zeigen, sind z. B. Grossherde so gut wie gar nicht vertreten. Sonst aber finden wir die Grosswäschmaschine, die grosse Kühlrichtung, ja die automatische Klimatisierungseinrichtung, z. T. auch im Betriebe, ausgestellt. Gerade die Klimatisierung hat in den letzten Jahren viel von sich reden gemacht. Und diese Anlagen stehen in den grossen Maschinenhalle, Selbstständig schreibende Registrierinstrumente erlauben, den Gang der Klimaclemente, wie Temperatur und Feuchtigkeit in der Halle und in den ihr untergebrachten, klimatisierten Räumen und Kojen, für den ganzen Tag zu verfolgen. Damit wird der Beweis geführt, dass die Automatik vollkommen ist und selbst den schwierigsten Ansprüchen genügt. Was eigentlich zum noch zu beweisen wäre, das ist eine zahlreiche hochentwickelte Industrien davon schon seit Jahren Gebrauch machen, ja ohne Klimatisierung gar nicht mehr auskommen.

Es sind nicht immer die spezifischen Küchen- und Buffetgeräte, die unsere Leser am meisten interessieren, sondern auch viele andere Dinge fesseln, wenn mit ihrer Hilfe nur rationeller, leichter und besser gearbeitet werden kann. In dieser Beziehung braucht die elektrotechnische Industrie eine scheinbare Kleinigkeit heraus, die jedoch wegen ihrer breiten Anwendung grosse Bedeutung erlangen dürfte. Zum mindesten in Deutschland, wo sich der Verband Deutscher Elektrotechniker, entschlossen, gewisse drückende Vorschriften auf dem Gebiete der elektrischen Starkstrominstallationen zu lockern. Zu den Vorschlägen gehören die elektrischen Starkstromdrähte, also auch für die Beleuchtung in solchen Schutzräumen untergebracht werden oder

## Marktmeldungen der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

**I. BergamoMarkt:** Spinat per kg 70—90 Rp.; Rhabarber per kg 90—100 Rp.; Spargeln per kg 220—240 Rp.; Weisskabis per kg 30—35 Rp.; Rotkabis per kg 40—45 Rp.; Kohl per kg 40—45 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 90—100 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60—80 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zika, 300 g) 25—30 Rp.; Endivienalat per Stück 20 Rp.; Nisslihsalat per 100 g 25—30 Rp.; Karotten, rote, per kg 40—50 Rp.; Randen, gekocht, per kg 40—45 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 70—90 Rp.; Sellerieknollen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln per kg 35—45 Rp.; Lauch, grün, per kg 40—50 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 11,50—15 Fr.; Kiefernbohnen per kg 110—130 Rp.; Tomaten per kg 100—110 Rp.; Erbsen per Stück 70—80 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Trauben per kg 160—170 Rp.; Äpfel, Kontrollware, per kg 50—60 Rp.; Köchäpfel per kg 30—40 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 90—100 Rp.; Baumnüsse, mittlere Grösse, per kg 110—130 Rp.; Blutorangen per kg 70—80 Rp.; Blonderangen per kg 60—70 Rp.; Zitronen per Stück 5—8 Rp.; Bananen per kg 120—130 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkeier per Stück 11—12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

### Forellenpreise und Lieferungsbedingungen.

Nach einer längeren Periode von Preisunterbietungen haben kürzlich die Forellenzuchtanstalten sich wieder zu einer Konvention zusammengefunden, um neue Preise und Lieferungsbedingungen festgesetzt. Durch entsprechende Verhandlungen mit der paritätischen Kommission für den Handel mit Süsswasserfischen und durch Intervention der Eidg. Preis kontrollstelle, sind folgende Abmachungen getroffen worden:

Preise für Lieferungen lebender oder frisch-abgeschlachteter Portionen-Zuchtforellen an das Gastgewerbe,

bei Bezug von . . . 1—9 kg Fr. 6.60 per kg  
bei Bezug von . . . 10—20 kg Fr. 6.20 per kg  
bei Bezug von über 20 kg Fr. 6.— per kg

Die Lieferungen haben franko zu erfolgen. Verpackung, Sauerstoff, sowie der Rücktransport der leeren Behälter gehen zu Lasten des Lieferanten. Bei diesen Preisen dünn also keine Nebenleistungen dem Abnehmer verrechnet werden.

Die ursprünglichen Preisvorschlüsse der Fischzuchtanstalten gingen über diesen Rahmen hinaus, doch war es möglich, unter den Interessenten eine Reduzierung zu erwirken, so dass sich die Preise ungefähr im Rahmen wie vor der Frankenabwertung halten.

Wenn höhere Preise gefordert oder ungünstigere Lieferungsbedingungen gestellt, so erbitten wir um Mitteilung (mit entsprechenden Belegen) an die Wirtschaftliche Beratungsstelle des S.H.V.

### Neue Forderungen der Eierverwertungsgenossenschaften.

Während der vergangenen Milchpretsdebatte erklärte Bundesrat Obrecht: „Man kann getrost sagen, dass die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind nie zufriedener.“ So scheint es auch bei den Eierverwertungsgenossenschaften (S.E.G.) zu sein, denn kam hat der Bundesrat den Eierzoll wieder eingeführt und die Eidgenössische Preis kontrollstelle die Landerübernahmepreise erhöht, stellen die Schweizerischen Eierverwertungsgenossenschaften neue Forderungen und fordern, dass wiederum das gänzlich unmögliche Projekt einer Eier- und Geflügelzentrale. Diese Forderungen sind zudem, bedauerlicherweise, von gehässigen und unsachlichen Artikeln der entsprechenden Fachpresse begleitet, obschon die Eidgenössische Preis kontrollstelle sich ständig bemüht, Pressepolemiken auszuschalten und die am Eiermarkt interessierten Kreise am Verhandlungstische zu einigen.

Das Problem einer Eierfuhrzentrale ist ja bereits schon vor 2 Jahren sogar im Parlament behandelt worden und hat wie das Postulat einer Zentralstelle das gleiche Schicksal erfahren, nämlich die Abklärung, dass solche Organisation

wenigstens im sogenannten Rohrdraht eingeschlossen sein müssen, der jedoch nur auf dem Wandputz benutzt werden darf. Nun ist in Deutschland erlaubt worden, Flachdraht auch zu überputzen. Auf diesem Prinzip ist ein ganz neues Installationssystem entstanden, das den Namen „Impu“ (im Putz) führt. Zugrunde liegt ein Flachband aus Gummi oder Buna, in das durch einen Gummiesteg getrennte, die Leitungen eingebettet sind. Durch den Steg kann man dieses Flachband (Stegleitung) unmittelbar mit Stahlstiften auf die Mauer nageln und es nachher überputzen. Um nun auch für die Schalter, die Steck- und Abzweigdosens die Stemmarbeit weitgehend zu erübrigen, hat die Industrie ein ganzes System von Installationsgeräten konstruiert, die als ganz- oder halbversenkte Installationen bezeichnet werden können. Vielleicht noch wichtiger ist jedoch die Verwendung neuerer Spezial Elektroden für die „Superlux“-Leuchtröhren“, mit denen man bei den weissen Röhren mit fünfacher Stromverbrauchssteigerung eine 30- bis 40fache Lichtausbeute erzielt. Der Reklame- und der Effektbeleuchtung sind damit neue Möglichkeiten erschlossen.

Die Aufgabe, den in dunklen Räumen unsichtbaren Schalter kenntlich zu machen, um ihn sofort zu finden, hat man verschiednen in Angriff genommen. Die phosphoreszierenden

Leuchtfarben erwiesen sich als unbeständig. Man macht jetzt auf den Schalter aufschraubbare Cellonscheiben, die Leuchtröhre tragen, deren Leuchten mittels radioaktiver Substanzen erzeugt wird. Auch Pfeile, Zeichen und Buchstaben dieser Art kommen jetzt auf den Markt. Leider ist das Leuchten nicht sehr stark, so dass viele derjenigen, die Schalter unter allen Umständen kenntlich wollen, zu dem bekannten Schalterlicht greifen. Dieses arbeitet mittels Glühlämpchen, die immer brennen. So kann man selbst im hellen Zimmer den glänzenden Leuchtfleck des Schalters erkennen, den man in dunklem Raum selbst dann noch erkennt, wenn man aus hellem Sonnenlicht kommt.

Eine stete Sorge ist in manchen Gegenden das unbedingte Funktionieren der Beleuchtung. Man hat dafür Notstromaggregate geschaffen, die aus einem Dieselmotor mit gekuppelter Dynamo bestehen. Sobald der Netzstrom ausfällt, läuft das Notstromaggregat von selbst an und liefert binnen 10 Sekunden den Strom für die niedrigste Beleuchtung. Dabei ist keine Akkumulatorbatterie erforderlich. Stellt sich der Netzstrom wieder ein, so schaltet sich das Notstromaggregat von selbst wieder aus. Maschinell aggregate dieser Art sind durchaus wohlfeil.

### Die I.G.S.G. ist gegründet.

Trotz aller Schwierigkeiten wie noch in letzter Stunde von gewisser Seite unternommenen Störungsversuchen wurde am Freitag, den 24. März, in Bern der Grundstein zu der seit einiger Zeit in Vorbereitung befindlichen Übergangsregelung des schweizerischen Spirituosen-gewerbes gelegt. Durch die nach eingehender Beratung erfolgte Genehmigung der Statuten und der Beitritt einer Anzahl Spirituosenfirmen konnte die organisatorische Grundlage jener Übergangsregelung, die „Interessengemeinschaft des schweizerischen Spirituosen-gewerbes (I.G.S.G.)“, aus der Taufe gehoben werden.

Wie bereits bekannt, besteht der Hauptzweck dieser Interessengemeinschaft in der Schaffung einer Garantie für die Echtheit von Spirituosen, die unter ihrer Kontrolle in den Verkehr gebracht werden. Zu diesem Zwecke wird sie besondere Echtheitszeichen als Kollektivmarken unter schweizerischen und internationalen Schutz stellen.

Die Bestrebungen und Massnahmen der I.G.S.G. sollen in der Hauptsache dazu dienen, die Unsicherheit des Spirituosenmarktes und das weitverbreitete Misstrauen in Käufer- und Konsumentkreisen zu beseitigen, sowie eine zuverlässige Grundlage für den Absatz und die zukünftige Gestaltung der Rohstoffpreise zu schaffen.

Mitglied derselben können natürliche und juristische Personen sowie Personengesamtheiten werden, die sich zu ihrem Zweck bekennen und sich verpflichten, die durch die Statuten und Regulative vorgeschriebenen Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen. Verbände, welche gewillt sind, die Bestrebungen der I.G.S.G. zu unterstützen, können als Kollektivmitglieder aufgenommen werden.

Organe der I.G.S.G. sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, die Rechnungsrevisoren und die Kontrollstelle.

Die Gründungsversammlung vom 24. März setzte einen provisorischen Vorstand mit dem Auftrag ein, die Vorbereitungsarbeiten weiterzuführen und die Neuregelung in die Wege zu leiten. Sobald dieser Vorstand ergänzt und endgültig zusammengesetzt ist, wird er im Sinne der Statuten die Leitung der I.G.S.G. übernehmen.

A Geschäfts- und Kontrollstelle wird das Zentralsekretariat des Verbandes schweizerischer Likör- und Spirituosenhändler funktionieren.

Die Durchführungsbestimmungen der Neuregelung des Spirituosen-gewerbes bilden den Gegenstand eines besonderen Regulativs, welches, nachdem die Versammlung vom 24. März die grundsätzlichen Fragen geregelt hat, vom provisorischen Vorstand geprüft und bereinigt werden soll, um dann einer später einzuberufenden Mitgliederversammlung der I.G.S.G. zur Genehmigung unterbreitet zu werden.

Damit ist ein weiterer, entscheidender Schritt auf dem Wege der Sanierung des schweizerischen Spirituosen-gewerbes getan worden, indem dank der tatkräftigen Unterstützung seitens der zuständigen Behörden, vor allem der Eidgenössischen und der Alkoholverwaltung, jene die nichtbeteiligten Wirtschaftsgruppen umfassende Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen wurde, die dazu berufen ist, diese Sanierung zu verwirklichen. Wie es erwartet wird, die beiden Gründerverbände, der Verband schweizerischer Likör- und Spirituosenhändler und der schweizer Obstverband, das Patrotron der I.G.S.G., übernehmen und damit ihren Willen bekunden, das Sanierungswerk zu gutem Ende zu führen, so wird sich dasselbe allen Schwierigkeiten und Widerständen zum Trotz zum Wohle des gesamten Gewerbes durchsetzen.

Leuchtfarben erwiesen sich als unbeständig. Man macht jetzt auf den Schalter aufschraubbare Cellonscheiben, die Leuchtröhre tragen, deren Leuchten mittels radioaktiver Substanzen erzeugt wird. Auch Pfeile, Zeichen und Buchstaben dieser Art kommen jetzt auf den Markt. Leider ist das Leuchten nicht sehr stark, so dass viele derjenigen, die Schalter unter allen Umständen kenntlich wollen, zu dem bekannten Schalterlicht greifen. Dieses arbeitet mittels Glühlämpchen, die immer brennen. So kann man selbst im hellen Zimmer den glänzenden Leuchtfleck des Schalters erkennen, den man in dunklem Raum selbst dann noch erkennt, wenn man aus hellem Sonnenlicht kommt.

Eine stete Sorge ist in manchen Gegenden das unbedingte Funktionieren der Beleuchtung. Man hat dafür Notstromaggregate geschaffen, die aus einem Dieselmotor mit gekuppelter Dynamo bestehen. Sobald der Netzstrom ausfällt, läuft das Notstromaggregat von selbst an und liefert binnen 10 Sekunden den Strom für die niedrigste Beleuchtung. Dabei ist keine Akkumulatorbatterie erforderlich. Stellt sich der Netzstrom wieder ein, so schaltet sich das Notstromaggregat von selbst wieder aus. Maschinell aggregate dieser Art sind durchaus wohlfeil.

(Schluss folgt)

## Ein Vorteil für unsere Mitglieder

Ist es, wenn sie ihren Bedarf bei den in der Hotel-Revue inserierenden Fachgeschäften eindecken!

## Wirtschaftsnotizen

### Unstatthafte Erhöhung der Pacht-preise für Restaurationsbetriebe.

Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet, wurden in letzter Zeit wiederholt Klagen laut, dass die Landesausstellung von verschiedenen Vermietern in Zürich als Vorwand benützt werde, um eine Erhöhung der Pachtzinsen für die Wirtschaftskolonien zu fordern. Dabei werde auch nicht vor der Drohung zurückgeschreckt, das Pachtverhältnis aufzulösen, wenn der Mieter die neuen Bedingungen nicht annehmen wolle.

Dieses Vorgehen steht, wie wir dem gleichen Blatte entnehmen, in eindeutiger Widerspruch zur Verordnung, die das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement am 27. September 1936 auf Grund des Bundesbeschlusses erlassen hat. Dieser ermächtigte es am gleichen Tag, zur Erleichterung der durch die Abwertung geschaffenen Verhältnisse ausserordentliche Massnahmen betreffs der Kosten der Lebenshaltung vorzunehmen. Da Artikel 1 der erwähnten Verordnung: „Vom 28. September 1936 an ist es untersagt, die Tarife der Hotels, sowie die Miet- und Pachtzine ohne Genehmigung des Eidgenössischen Volkswirtschafts-Departements oder der von ihm bezeichneten Organe zu erhöhen...“ noch heute gültig ist, sind solche Pachtzins-Erhöhungen gesetzlich strafbar. Alle Vorstände von gewissen Interessentengruppen, die zitierte Verordnung aufzuheben, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Im Gegenteil. Noch Ende November 1938 richtete der Mieterverein Zürich unmittelbar nach einer Zentralvorstandssitzung des Schweizerischen Mieterverbandes an die Mietzinskontrolle in Bern eine Eingabe, in der dringend ersucht wurde, die Schutzmassnahmen vom September 1936 im vitalen Interesse der Allgemeinheit aufrecht zu erhalten. Die Mietzine seien im Verhältnis zum Einkommen der Bevölkerung noch immer unverhältnismässig hoch, ganz besonders in Zürich, wo sie zu 20 bis 30% über den Mietpreisen von Basel stehen. Das Antwortschreiben gab diesen Bedenken recht und betonte, dass vorläufig kein Grund vorliege, die Mietzinskontrolle fallen zu lassen.

### Schweizerisch-deutsches Reiseverkehrs-konto.

Im schweizerisch-deutschen Reiseverkehrs-konto wurden von Juli 1938 bis Ende März 1939 total 34,2 Millionen Franken einbezahlt. Für den Reiseverkehr, für Unterrichts- und Erholungszwecke wurde in der nämlichen Zeit 20,63 Millionen ausbezahlt, so dass ein Überschuss von 3,57 Millionen verbleibt. Die Märzquote von 3,8 Millionen wurde nur mit 2,9 Millionen beansprucht, sodass ein Saldo von 0,9 Millionen verbleibt. Der frühere Fehlbetrag von 23 Millionen ist seit dem Monat Februar weiter von 13,7 auf 13,19 Millionen Franken abgetragen worden.

### A.-G. Grand Hotel National, Luzern.

Die A.-G. Grand Hotel National schreibt zur Jahresrechnung 1938: Das Berichtsjahr stand im Zeichen der ganz unsicheren politischen Lage in Europa und der anhaltend verworrenen wirtschaftlichen Situation in der ganzen Welt, welche Umstände sich für die Hotelindustrie leider ungünstig auswirken mussten. Angespornt durch die im Jahre 1937 eingetretene Wiederbelebung des Tourismus hatte sich Luzern mit der Einführung der musikalischen Festwochen für die Saison 1938 ganz besonders vorbereitet. Trotzdem diese erstklassigen Veranstaltungen, sowohl künstlerisch als wirtschaftlich, einen vollen Erfolg bedeuten, hat der Fremdenverkehr in Luzern, wie übrigens in der ganzen Schweiz, dem Vorjahre gegenüber einen Rückschlag von zirka 10% erlitten. Der grösste Rückgang war bei den Amerikanern und den Franzosen zu konstatieren, also gerade bei unserer Hauptkundschaft. Trotzdem dürfen wir mit relativer Befriedigung konstatieren, dass bei unserm Unternehmen die Bruttoeinnahmen bis auf wenige Tausend Franken die gleichen geblieben sind wie im Vorjahre, dank der nicht unbedeutenden Hebung der Durchschnittseinnahme pro Logiernacht und nicht zuletzt wegen der Verlängerung der Aufenthaltsdauer pro Gast gegenüber dem Jahre 1937. Das Betriebsergebnis konnte sich zufolge dieser Verbesserungen ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre halten. Leider

reichte es aber wiederum nicht aus, um wenigstens im Rahmen der neuen Bedingungen den Zinsendienst für das Obligationen-n-leihen und die Bankvorschüsse aufzunehmen.

Auch im Berichtsjahre ist der Rechnungsabschluss im Einverständnis mit der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft vorgenommen worden. Die Bilanz per 31. Dezember 1938 gleicht sich, einschliesslich des Vortrages vom Jahre 1937 von Fr. 24,910.70 und des Betriebsergebnisses per 1938 von Fr. 34,607.58, in den Aktiven und Passiven aus mit Fr. 495,363.15. Bei der Bilanzierung sind gegenüber dem letzten Jahre keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Unter Bankguthaben und Kassenbestand tritt eine grössere Liquidität in Erscheinung, während auf der Passiven-Seite die jährlichen Rückzahlungen auf dem Amortisationspfandtitel und Darlehen zum Ausdruck kommen.

Für den Unterhalt der Mobilien und Immobilien wurden zusammen Fr. 41,912.61 verwendet. Der auf die Gewinn- und Verlustrechnung übertragene Betriebsüberschuss, mit Einschuss des Vortrages des Jahres 1937, beträgt Fr. 50,302.13. Nach Abzug der ordentlichen Ausgaben für Zinsen und Kommissionen, Steuern und Abgaben, sowie Verwaltungskosten, verbleibt ein Saldo von Fr. 59,518.28. Die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft und der Vertreter der Obligationäre haben sich damit einverstanden erklärt, dass von diesem Betrage Fr. 16,000.— für dringliche Immobilien-Reparaturen verwendet werden. Der Restbetrag ist gemäss den Sanierungsbestimmungen zurückzustellen.

### A. G. Hotel Schweizerhof, Bern.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1938 verzeichnet an Betriebseinnahmen Fr. 662,861 (Fr. 677,870) und an Magazineinnahmen Fr. 71,558 (Fr. 63,426). Ausgaben: Betriebsausgaben Franken 513,673 (Fr. 536,150). Reparatur und Unterhalt der Mobilien und Maschinen Fr. 7575 (Fr. 21,067). Ersatz und Reparatur des Mobiliars Fr. 26,240 (Fr. 24,187). Steuern Fr. 20,746 (Fr. 17,668). Generalunkosten Fr. 25,058 (Fr. 10,354). Zinsen Fr. 136,751 (Fr. 124,295), dabei wurde die erste Hypothek verzinst mit Fr. 105,434 (Fr. 106,250) und die Nachgangshypothek mit Fr. 31,893 (Fr. 20,000). Es verbleibt ein Gewinnsaldo von Fr. 535 (Fr. 2214). Er wird auf neue Rechnung vortragen.

Bilanz auf den 31. Dezember 1938: Stammaktienkapital Fr. 500,000. Prioritätsaktienkapital Fr. 300,000. Hypothek des bernischen Bankkonzerns Fr. 3,59 (3,59) Millionen. Darlehen Fr. 35,000 (Fr. 35,000). Kreditoren Franken 98,686 (Fr. 105,604). — Aktiven: Hotelgesellschaft Fr. 4,08 (4,08) Millionen, bei einer Grundveranschlagung von Fr. 4,1 Millionen und einer Abschreibung von Fr. 1,09 Millionen. Mobilien- und Maschinen Fr. 338,389 (324,961). Bankguthaben Fr. 61,141 (Fr. 63,717). Betriebsvorräte Fr. 58,802 (Fr. 62,533). Bilanzsumme Fr. 4,56 (4,57) Millionen.

## Saisonnnotizen

### Beschleunigter Eisenbahnverkehr Deutschland—Schweiz.

Der Sommerfahrplan 1939 enthält eine Reihe wichtiger Verbesserungen. Die Rheinliniezüge wurden nochmals beschleunigt, so dass die Fahrzeiten auf der Strecke Amsterdam—Basel auf 10, Basel—Mailand auf 6½ Stunden gebracht werden konnten. Zur Verbesserung der Verbindung Deutschland—Schweiz—Italien sind neue Fernschnelltriebwagen Basel—Frankfurt—Halle—Berlin und zurück eingeleitet worden. Man verlässt Basel um 12 Uhr mittags und trifft um 21 Uhr in Berlin ein. Der Gegenzug verlässt Berlin um 8 Uhr und trifft um 16,50 Uhr in Basel ein. Die Züge Schweiz—Arberg—Salzburg—Wien, die bisher zwischen Salzburg und Wien mit den München—Wien-Zügen zusammengelegt waren, werden künftig von diesen Zügen abgetrennt und als besondere Züge gefahren.

### Englische Hoteliers besuchen die Schweiz.

Wie die „Hotel Review“, das massgebende englische Hotelfachblatt, bekannt gibt, findet vom 10. bis 24. Juni eine Studienreise englischer Hoteliers nach der Schweiz statt. Das Programm sieht die Besichtigung einer Reihe von Betrieben,

der Landesausstellung, sowie der Hotelfachschule des SHV. in Cour-Lausanne vor. Besonders der Schulbesuch wird im Programm als ein wichtiges Ereignis dieser Reise unterstrichen und unserer Fachschule folgendes Lob gespendet: „The Hotel Training School at Cour-Lausanne is world-famous — it has provided the professional education and background for hundreds of hoteliers all over the world. It will be the privilege of our party to inspect the School, see the classes at work, learn from the instructors their methods and principles.“ Wir heissen die englischen Besucherkollegen schon heute herzlich willkommen.

### Der Zürcher Fremdenverkehr im März.

Nachdem der März des vergangenen Jahres dem Zürcher Fremdenverkehr einen ungewöhnlich starken Auftrieb gebracht hatte, bleibt die Zahl der Ankünfte diesmal etwas hinter der letztjährigen zurück, obwohl sie wieder merklich grösser war als gewöhnlich um dieses Jahreszeit. Es sind nämlich im Berichtsmont von den Hotels, Gasthöfen und Pensionen 26,500 Arrivées gemeldet worden, das sind 400 weniger als vor Jahresfrist. Aus der Schweiz sind 14,900 (Vorjahr 13,400), aus dem Ausland 11,600 (13,500) Gäste angekommen. Die Logiernächte dagegen sind nochmals um 1,200 auf 8,200 angestiegen. Auf die Reisenden aus dem Inland entfielen 38,700 (34,200) Übernachtungen, auf die Ausländergäste 44,500 (47,800). Die Logiernächte der Schweizergäste haben demnach eine Zunahme um 13,4 Prozent erfahren. Von den wichtigsten Herkunftsländern haben nur Italien, die Tschecho-Slowakei und Ungarn eine Steigerung der Frequenz zahlen aufzuweisen, während fast alle übrigen Länder zum Teil recht beträchtliche Rückschläge verzeichnen. Die Bettenbesetzungsziffer belief sich im Durchschnitt sämtlicher Gaststätten auf 55,9 Prozent gegenüber 56,3 im Parallelmonat des Vorjahres.

### Der Graubündner Fremdenverkehr

hat für die Zeit vom 21. bis 31. März mit 85,800 Logiernächten einen Rückgang von rund 2000 Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahre zu verzeichnen. Die Abnahme rührt hauptsächlich von einem etwas schwächeren Besuch aus dem Auslande her. Seit 1. Oktober wurden 1,803 Millionen Logiernächte gezählt. Das Ergebnis für die Wintersaison 1938/39 steht also auf 23,000 Übernachtungen hinter dem letztjährigen Resultat zurück.

### Berns Fremdenverkehr im März.

Im März besuchten insgesamt 11,662 (im Vergleichsmonat waren es 11,321) übernachtende Hotelgäste die Stadt Bern. Die Steigerung der Gesamtgästezahl um 341 oder 3,0% beruht ausschliesslich auf dem besseren Besuch von Gästen aus der Schweiz. Von diesen wurden 8,744 gemeldet gegenüber 8,332 im März 1938. Die Zahl der Hotelgäste aus dem Ausland beträgt 2918 (2989). Eine leicht erhöhte Gästezahl verzeichnen von den wichtigsten Herkunftsländern die Niederlande und Italien, währenddem bei den meisten übrigen Reiseländern ein kleiner Rückgang festzustellen ist.

Die Zahl der Übernachtungen betrug im Berichtsmont 28,096 (26,782); die Zunahme beträgt 1,314 oder 4,9%.

Von der angegebenen Gästezahl fallen auf die Hotels I. Ranges 2,220 (2,346) mit 5138 (5431) Übernachtungen, Hotels II. Ranges 7165 (6657) mit 14,370 (12,949) Übernachtungen und auf die Hotels III. Ranges 2128 (2150) mit 3093 (3190) Übernachtungen. Die Bettenbesetzungsziffer belief sich im Durchschnitt auf 46,4 (42,5) Prozent.

## Personalkubik

### Erfolgreicher Auslandschweizer.

Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Karl Krebs, gebürtig von Uster, der seit bald vier Jahren in Peking als Assistent manager des Grand Hotel der Wagon Lits tätig war, als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Stellvertreters zum Manager gewählt worden. Herr Krebs, der seit einem guten Dutzend Jahre im Hotelfach wirkt und vor seiner Abreise im Carlton Hotel in St. Moritz angestellt war, hat damit eine fast amerikanisch anmutende Karriere gemacht. Es darf ein ganz besonderer persönlicher Erfolg und als eine schmeichelhafte Anerkennung

der Tüchtigkeit schweizerischer Hotelfachleute gewertet werden, wenn unser Landsmann im Alter von erst 31 Jahren trotz einer beträchtlichen Zahl englischer Bewerber von einem mehrheitlich englischen Hotelunternehmen an die leitende Stelle berufen wird. Die führenden Tagesblätter von Peking haben dem auch diese Wahl ehrend gewürdigt und sich in sehr lobender Weise über die bisherige Tätigkeit von Herrn Krebs geäußert. Wir schliessen uns unsererseits den Gratulationen an und freuen uns, dass die Weltgeltung der schweizerischen Hotelfachleute auch durch die junge Generation erfolgreich behauptet wird.

### Hohes Alter.

Wie uns mitgeteilt wird, feierte am 16. April Frau Bon, Witwe des Erbauers des Hotels Savretta-Haus und Mutter des jetzigen Leiters, Herrn Oberst Bon, ihren 81. Geburtstag. Frau Bon, die lange Jahre tüchtig und umsichtig im Betrieb mitarbeitete und auch an der Entwicklung von St. Moritz regen Anteil nahm, erfreut sich glücklicherweise noch verhältnismässig guter Gesundheit. Wir wünschen der Jubilantin einen weitem ungetrübten Lebensabend.

### Totentafel.

Am 16. April starb im Alter von 60 Jahren Herr Kaspar Renner-Widmer vom Hotel Bahnhof in Chiasso. Der Verstorbene war während einigen Jahren Mitglied unseres Vereins. Wir kondolieren der Trauerfamilie.

## Saisoneröffnungen

Morschach: Hotel Frohnalp, 15. April.  
Aeschi ob Spiez: Hotel Pension Bellevue (neue Propr. Fr. F. Haubensack), 1. Mai.  
Schuls-Tarasap: Grand Hotel Kurhaus, 25. Mai.

## Geschäftliche Mitteilungen

### Nur guten Wein verkaufen!

Gleich wie in Frankreich, so wird auch in der Schweiz der Gastwirtschaftsbetrieb nach der Qualität des ausgeschenkt Weines beurteilt. Der Wirt oder Hotelier kann die leckersten Plättchen servieren, die Gäste mit der grössten Liebenswürdigkeit empfangen, wenn ihnen der Wein nicht mündet, dann sind sie verärgert und kehren wahrscheinlich nie wieder.

Sind die Weine dagegen angenehm, vor feinem Aroma und Bouquet und im Preise angemessen, dann wird sich der Kellerratsatz verdoppeln oder gar verdreifachen, denn die Kenner eines guten Weines werden immer wieder kommen und weitere Bekannte und Freunde mitbringen.

Es ist nicht von ungefähr, dass die Güte des Weines als Kriterium für die Klasse des Hauses gilt. Ist der Wein vorzüglich, so ist auch der übrige Service vertrauenswürdig, befindet sich der Wirt aber nicht, dann wird der Kunde sonst nicht viel Gutes von dieser Gaststätte erwarten.

Der Weineinkauf ist daher eine Kardinalfrage für den Betriebsinhaber. Er soll seine Weine nur von bewährten Lieferanten beziehen, die ihn dank ihrer Beziehungen und der genauen Kenntnis des Marktes die realen Marken zu den günstigsten Preisen besorgen. Ein vorzüglicher Wein sichert den guten Ruf des Hauses.

### Adressenangabe erbeten

Ein Mitglied der Redaktion möchte die Adresse von Herrn Fridolin Bachmann, Portier, und Fräulein Paula Sum, Küchenangestellte, in Erfahrung bringen, welche zuletzt in der welschen Schweiz tätig waren. Wir bitten um Bekanntheit der Adressen an die Redaktion. Besten Dank zum voraus.

Fortsetzung des deutschen Textes Seite 9

Redaktion — Rédaction:  
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

**COMPAGNIE VITICOLE S.A.**  
**CORTAILLOD (Neuchâtel)**  
Dem Weissweinliebhaber empfehlen Sie unseren spritzigen  
**WESTSCHWEIZER**  
**«ETOILE ROMANDE»**  
von tadelloser Qualität.  
SPEZIALWEINE:  
**NEUBURGER**  
**WAADTLÄNDER**  
**WALLISER**

**GESUCHT** für Sommersaison  
**Saaliöchter** englisch  
**Saallehrtochter** sprechend  
Offerten mit Zeugnis und Photo an Hotel Bar, Meiringen.

**COURVOISIER**  
**COGNAC**  
THE BRANDY OF NAPOLEON  
Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

Zu günstigen Bedingungen  
zu verkaufen das  
**Hotel Schweizerhof in Arosa**  
Jahresgeschäft mit gut gehendem Restaurant (evtl. auch zu verpachten). — Verkauf erteilt Graubündner Kantonalbank, Chur.

**Bürofräulein**  
in kleineres Hotel in Graubünd. Französische Sprache erwünscht. Off. mit Bild und Zeugnisse. unter Chiffre G 8594 Ch an Publicitas, Chur.

**Gesucht** für die Sommer-Saison (Juni-Sept.) in Hotel-Pension der Innerschweiz, zu einem Monatslohn von Fr. 300.— bis Fr. 350.—, erfahrener, tüchtiger  
**Alleinkoch**  
der gepflegte, abwechslungsreiche Küche führt, guter Restaurant- und entretomskundig ist. Offerten mit Zeugnis und Photo unter Chiffre A. K. 2717 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Alle Wäsche**  
für  
Haus, Hotel und  
Anstalt  
**Siegrist**  
GEBR. SIEGRIST & Co.  
BASEL

**Ich komme**  
überall hin, um Abschlüsse  
Nachtragungen, Neueinrich-  
tungen, Inventuren zu be-  
sorgen u. Bücher zu ordnen  
**Emma Eberhard**  
Bahnhofstrasse 100, Zürich  
Telephon Kloten 937,207  
Revisionen - Expertisen

**GLAMET**  
unübertreffliches  
Reinigungsmittel  
für Silber, übrige Metalle,  
Fenstergläser, etc.  
Sofa, Polster, Gutachten  
erlassungsfähige Referenzen  
von Hotels,  
F. F. Mayer & Co., GLAMET,  
Kilchberg-Zh.

**Regelmässiger,  
guter Verdienst**  
Durch Alleinvertretung eines  
Spezialartikels. Fixum und Pro-  
zision. Privatverkauf. Präzise  
Verkaufen nicht notwendig.  
Werber werden angelernt und  
nachher in der Arbeit unterstützt.  
Seriöse, fleissige, gut rezipie-  
rende Bewerber werden  
die engerer Wahl genommen.  
Offerten unter Chiffre E 2302  
an Publicitas A.G. St. Gallen

**Zu kaufen gesucht  
Gelegenheit**  
**Perronwagen**  
für Büffet-Service.  
Off. unter Chiffre 8063, Schwe-  
zer-Annoncen A.G. Lugano.

**Secrétaire-  
fide de la direction**  
jeune fille de 22-35 ans, demandée par  
pensoirs à lausanne. Ecrire à l'année. Doit savoir  
à l'aise le français et l'anglais. — Adresser offres  
avec copies de certificats, photo et prêt, salaire sous  
Chiffre H. P. 2114 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## Tournées aux châteaux suisses

Comme on s'en souvient peut-être, M. Dollfuss, Conseiller national, déposa l'été dernier un postulat demandant que des tournées des châteaux suisses soient organisées. A cette occasion, il rappelait l'énorme succès remporté en France par des organisations de ce genre. Quoique on n'ait pas fait beaucoup de bruit et de publicité pour cette question, elle n'est pas tombée dans un terrain stérile. Au cours du mois de novembre de l'année passée, la Fédération suisse du tourisme forma un comité qui fut chargé de faire les travaux préparatoires en vue de l'organisation pratique de tels voyages. Dans ce comité, à côté des promoteurs de cette idée, figurent des représentants de l'Office national du tourisme, des Chemins de fer fédéraux, des associations d'automobilistes, des agences de voyages, de la Société des châteaux suisses et de la Société des hôteliers. En outre, M. le Conseiller national Dollfuss et le directeur du Musée national suisse ont offert leur concours.

L'idée conductrice qui domina les travaux préparatoires fut de mettre, à la portée de tous, spécialement des jeunes et des étrangers, la richesse de notre passé historique. Grâce à ses excursions, les beautés architecturales ou artistiques de notre pays doivent être rendues de plus en plus accessibles à tous, et elles doivent servir à rafraîchir et à illustrer nos connaissances en histoire suisse. C'est pourquoi ces voyages ne seront pas limités à la visite des châteaux, mais ils comprendront encore la visite des vieilles églises, couvents, musées et même de villes ayant une grosse importance historique. Ces voyages ne peuvent être qu'utilitaires à la tâche que l'Etat s'est imposée et qui est la défense de notre patrimoine culturel. Ils donneront aussi un élan nouveau au tourisme. Le comité, en se basant sur les études qu'il vient de faire, a l'impression que l'organisation de ces voyages aux châteaux doit être laissée à l'initiative privée. En outre, on fut d'accord pour estimer que l'Exposition nationale offrirait une occasion unique pour commencer à entreprendre ce genre d'excursions et qu'il fallait d'abord faire un essai sans que cela nécessite une grosse organisation. La Société des châteaux suisses a bien voulu envisager une large collaboration de sa part dans cette organisation. L'Office national du tourisme de son côté se chargera de la propagande et la réalisera par ses propres moyens.

Pourtant, pour le début, il faut quand même disposer de quelques fonds d'exploitation, ne serait-ce que pour couvrir les premiers frais d'organisation et d'administration. Comme les associations qui collaborent à la réalisation de cette idée disposent de peu de moyens financiers et qu'elles font des sacrifices sous d'autres formes, on ne peut vraiment pas leur demander de fournir les quelques milliers de francs qui sont indispensables. C'est pourquoi la Fédération suisse du tourisme a fait une demande au Département de l'Intérieur et de l'Economie publique pour que la Confédération accorde la subvention nécessaire à la mise en train

de cette initiative. Il doit être possible de faire entrer cette subvention dans les crédits pour la création d'occasions de travail, puisque cette nouvelle organisation nécessitera l'engagement d'un personnel assez nombreux et en outre du fait que ces voyages aux châteaux suisses ont été préconisés par M. le Conseiller national Gafner, comme un des moyens propres à ranimer notre tourisme. Cela figurait dans le programme qu'il a développé en demandant que le crédit de 4 millions accordé au tourisme soit porté à 6 millions, et l'on sait que les deux chambres ont accepté cette proposition.

Si l'on veut que ces voyages puissent commencer en même temps que l'Exposition nationale, il serait nécessaire que le Conseil fédéral ne tarde pas trop pour prendre une décision à leur sujet. Car, enfin, si cette expérience même, entreprise sur des bases modestes, est couronnée de succès, les comités d'organisation et de propagande ne devront pas rester à se croiser les bras. Il faut donc espérer que ce crédit sera accordé sans autre. On ne saurait trop répéter qu'il s'agit d'un crédit unique, car une fois ces voyages organisés rationnellement, ils devront pouvoir à l'avenir se suffire à eux-mêmes. Il serait dommage que ce projet, qui a une portée considérable au point de vue économique et surtout culturel, soit voué à un échec, faute d'une modeste contribution de l'Etat.

## Table d'hôte et sociabilité

Les lecteurs qui ont lu la partie allemande des Nos 12 et 15 de la Revue Suisse des Hôtels auront trouvé quelques réponses détaillées sur ce sujet et comme elles ne manquent pas d'intérêt, nous allons essayer ici de les résumer brièvement et d'en tirer quelques conclusions.

L'idée de cette enquête est venue du fait que certains hôtes se sont plaints de s'être ennuyés dans des hôtels parce qu'on ne les avait pas présentés à d'autres clients et qu'ils avaient été ainsi contraints de rester isolés, spécialement lors des repas. Pour avoir une idée de l'opinion générale des hôteliers suisses et des clients, l'Hôtel Revue a posé les 4 questions suivantes:

1. Trouvez-vous qu'il soit désirable de présenter les hôtes les uns aux autres?
2. Les repas pris à la salle à manger sont-ils bien l'occasion la plus favorable que l'on ait de rapprocher les clients les uns des autres?
3. Le fait de grouper un certain nombre d'hôtes à une table commune est-il un avantage ou un inconvénient au point de vue du service et de la cuisine?
4. Y a-t-il d'autres possibilités d'établir un contact entre les clients?

Les réponses, soit d'hôteliers, soit de clients, sont venues nombreuses, il n'y a évidemment pas unanimité et il faut prendre en considération les divers genres d'hôtels, de stations, de clientèle, mais on peut dire qu'en général (les exceptions ne sont là que pour confirmer la règle) ni les hôteliers ni les clients ne voudraient revenir au système de la table d'hôte. Les hôteliers estiment que ce système était possible autrefois, alors que les repas étaient à heures fixes et que ces heures étaient respectées.

A cette époque, l'hôtelier était maître chez lui et nous avons même connu des hôteliers

qui infligeaient des amendes à leurs clients quand ceux-ci arrivaient en retard au repas. Actuellement, les hôteliers trouvent que le service par petites tables permet un service plus rapide, plus soigné, une meilleure présentation des plats, tandis que le service par grande table demandait un gros effort de la part du personnel et ralentissait le service. Les clients, en général, préfèrent aussi ce système qui leur laisse une plus grande liberté. Ils peuvent conserver leurs habitudes et surtout ils n'ont pas l'impression de déranger ni le service ni leurs voisins. S'ils sont d'accord de se grouper, c'est par trois ou quatre au maximum et selon leurs goûts réciproques. En résumé, la salle à manger ne semble pas être le lieu idéal pour les présentations.

En général, il semble, qu'à part certains originaux ou certains jeunes mariés qui tiennent à rester dans leur splendeur isolément, les gens seront heureux de faire connaissance, mais il y a de multiples occasions plus propices que des repas en commun. Là encore, il faut tenir compte des endroits où l'on se trouve. Dans les stations de sport, les gens feront assez rapidement connaissance sur les champs de ski, sur les patinoires, à la plage. A l'hôtel, dans le hall, au bar, des conversations sur les conditions atmosphériques, sur les courses faites pendant la journée, s'engageront facilement et pourront être l'occasion de présentation. Les maîtres de plaisir, professeurs de ski, de tennis pourront être utiles pour cela. Quelques hôteliers estiment que c'est justement leur rôle. En effet, en organisant des soirées dansantes, des jeux de société, des tournois de bridge, de billard, de ping-pong, on groupera les gens selon leurs goûts, et il y aura déjà là un point commun qui permettra une certaine affinité.

Concluons en répétant qu'il faut se garder de généraliser et qu'on ne peut contenter tout le monde et son père. Il appartient à l'hôtelier de chercher à créer une atmosphère dans sa maison, c'est son rôle aussi de tâcher de rapprocher ses clients les uns des autres, mais, enfin il ne peut pas tout et si par hasard les clients s'ennuient dans un établissement, il faut peut-être aussi qu'ils se demandent s'ils ne sont pas les premiers responsables. Notons enfin cette remarque d'un hôtelier qui déplore que les clients, qui n'ont rien d'autre à faire que de chercher à s'amuser, ne soient pas capables de le faire malgré les possibilités que l'on met à leur disposition et qu'ils en rendent l'hôtelier responsable.

## Nouvelles Suisses

### Revendications tessinoises

Après Genève, c'est maintenant le canton du Tessin qui adresse au Conseil fédéral des revendications, afin qu'on lui vienne en aide dans la situation difficile où il se trouve. Comme Genève, il se trouve isolé par sa position géographique, d'autant plus que ses possibilités d'expansion vis-à-vis de l'Italie ont disparu. Cette dernière s'est rendue indépendante de l'étranger, elle n'a même plus besoin de l'énergie électrique que les Tessinois ont en abondance et pour laquelle ils ne trouvent pas de débouché. De plus, le change, les restrictions au point de vue des devises, diminuent fortement le trafic italien en Suisse.

Dans ces conditions, le Tessin voit ses difficultés financières s'aggraver, la dette, qui était de 14 millions en 1930, est actuellement de 43 millions. Le canton a peu de ressources, il s'impose des sacrifices énormes pour assurer l'instruction

## Distribution gratuite de prospectus à l'Hôtel de l'exposition

Les membres de la Société qui se sont inscrits au Bureau central pour déposer des prospectus de leurs hôtels à l'Hôtel de l'exposition sont priés d'envoyer chacun le plus tôt possible:

- 500 prospectus en allemand et
- 200 prospectus en d'autres langues

à l'Office central de prospectus, case postale Neumunster 23, à Zurich. Comme les prospectus doivent être munis d'une étiquette numérotée, correspondant au certificat de participation, il est indiqué de les expédier immédiatement. Les membres qui désirent pouvoir participer à cette distribution peuvent s'inscrire pendant quelques jours encore auprès du Bureau central à Bâle.

publique générale: il y consacre presque tous les impôts directs sur la fortune et le revenu. Ses charges ont en outre augmenté du fait d'un arrêt de l'émigration et du retour d'émigrés sans travail.

Mais la cause essentielle des embarras économiques du Tessin doit être recherchée dans son éloignement du centre de la Suisse: à vol d'oiseau, on ne compte que 65 km. entre Flüelen et Biasca, mais la traversée du Gothard porte cette distance à 133 km., et du point de vue tarifaire, par suite des taxes spéciales pour la montagne, les transports paient pour 165 km. Le Tessin se trouve ainsi dans une situation unique en Suisse; il en éprouve un double inconvénient: il paie plus cher les marchandises qu'il reçoit et les produits qu'il expédie sont gravés de frais élevés; en outre, le prix des billets à travers le Gothard ne favorise guère le tourisme. Aussi réclame-t-il aux C.F.F. divers allègements de nature à atténuer le préjudice que la géographie lui fait subir. Il voudrait même le corriger plus complètement en rendant le Gothard accessible en hiver à la circulation routière. Pour cela, il propose la correction de la route actuelle, exposée aux avalanches, et la construction d'un tunnel dans lequel pourraient s'engager les automobiles. Il sollicite enfin l'amélioration du Lukmanier, des Centovalli et d'autres voies d'accès.

Cet exposé est fait avec beaucoup de dignité et les requêtes sont parfaitement justifiées.

(Note de la Rédaction: Il n'est pas douteux qu'une suppression des taxes de montagne est maintenant nécessaire. Nous avons déjà dit ici-même que ces taxes étaient une survivance de l'époque où divers chemins de fer de montagne appartenaient encore à des compagnies privées ou qu'elles devaient servir à l'amortissement de frais spéciaux occasionnés par la construction des chemins de fer en montagne. Dans le premier cas, elles n'ont plus de raison d'être, et dans le second, il semble que les amortissements ont pu déjà être effectués depuis le temps que ces taxes sont en vigueur. Mais finalement on en revient toujours à cette question: quand les C.F.F. se décideront-ils à entreprendre cette révision des tarifs qui est une question primordiale pour des cantons comme Genève et le Tessin, et qui est aussi nécessaire pour tout le tourisme de la Suisse?).

### Un contrôle plus sévère des étrangers

La conférence des directeurs de police et des chefs de la police des étrangers des cantons convoqués par le Département fédéral de justice et police, a discuté la question du contrôle de tous les étrangers qui entrent en Suisse. Elle a été d'avis qu'il conviendrait de raccourcir les délais impartis pour les déclarations d'arrivée à la police locale, aux étrangers venant chez des particuliers et à ceux qui les logent. Le bulletin d'hôtel devrait contenir également des indications sur le passeport et la date de l'entrée en Suisse de l'étranger. La conférence a renoncé, sauf en ce qui concerne les émigrants, à envisager la réduction du délai de déclaration d'arrivée de trois mois prévu pour les étrangers qui ne viennent en Suisse que pour des séjours temporaires dans des hôtels et qui n'exercent aucune activité lucrative.

On appelle *rudesse* la dureté jointe au goût commun.

L'*âpreté* est cette saveur rude qui happe à la langue et provient de l'impression du tannin sur le palais.

Un vin est *acéré* quand, à l'âpreté, il réunit la saveur acide qui caractérise les acides végétaux.

Dans le vin *acide* domine la saveur particulière aux acides tartrique et malique.

Dans le vin *aigre*, on retrouve la saveur de l'acide acétique.

La *verveur* dans les vins est caractérisée par la saveur acide des raisons non mûrs (saveur du verjus).

Un vin possède la *finesse* quand la saveur en est délicate et comme soyeuse et que rien dans l'impression qu'il laisse, ne heurte le palais.

Un vin *velouté* est à la fois moelleux, soyeux et fin; la saveur sucrée persiste jusqu'à un certain point dans le vin fait qui est *velouté*.

(Revue des Boissons.) A. MAURY.

## Du vocabulaire œnologique

Comme tout ce qui touche à une particularité, le vocabulaire œnologique échappe, quant à sa définition, au profane.

J'ai pourtant rencontré, au cours de dégustations, bon nombre de professionnels qui faisaient du vocabulaire œnologique un emploi quelque peu fantaisiste. Or, si l'on admet l'ignorance du profane, il est pénible de constater celle du professionnel.

On ne m'en voudra donc pas, je l'espère, si j'essaie, dans une certaine mesure, de rappeler les définitions du vocabulaire qui nous intéresse.

Prenons, par exemple, la *sève* d'un vin.

Nous dirons: «La sève du bordeaux diffère de celle du bourgogne; il y a de la délicatesse dans la sève de ce vin...»

Ici, le mot *sève* représente la physiologie et le caractère du vin, la manière d'être.

Mais si nous disons: «Ce vin est plein de sève et de finesse», le mot *sève* est synonyme de *corps*. Donc, dans ce dernier cas, l'emploi du mot *sève* n'est pas absolument exact.

La *saveur*, le *goût* du vin sont deux mots équivalents, applicables aux sensations perçues dans la dégustation par les papilles du palais.

L'*odeur*, le *parfum*, l'*arôme* rendent les impressions produites sur l'organisme quand les vins sont soumis à l'appréciation de l'odorat. Toutefois, si le parfum est plus applicable aux odeurs analogues à des senteurs de parfumerie, le mot *arôme* est plus approprié à l'odeur caractéristique des vins.

Le *bouquet* d'un vin a pour effet d'impressionner à la fois l'odorat et cette partie du sens du goût qui en est la plus voisine. Il y a là une subtilité d'appréciation qui n'étant pas à la portée de chacun, entraîne à des erreurs.

On dit qu'un vin est *viveux* quand il présente à un degré convenable une saveur chaude qui est la caractéristique de la saveur alcoolique.

Lorsqu'on dit d'un vin qu'il a du *corps*, c'est parce que ses parties constituantes, intimement

liées et combinées, semblent faire un tout complet; un vin *corsé* résiste à l'action du temps et se dépourville avec l'âge sans s'amalgamer. Un vin est *corsé* quand, par exemple, les différentes saveurs que perçoit le palais paraissent faire corps entre elles.

Le *vin dur* est caractérisé par une saveur résistante, qui, en premier, déplaît généralement. Certes, le vin dur manque de cette onctuosité particulière qui enveloppe la rudesse de quelques-unes des substances salines ou organiques qu'il contient; mais la dureté dans le vin peut être alliée à de bonnes qualités qui en sont voisines; cependant, la dureté, par elle-même, est toujours un défaut; elle n'en est pas moins bien souvent l'indice de la solidité du vin.

Le *verveur* est le caractère que prennent les vins corsés au bout de dix ou douze ans.

Quand la dureté provient du sol, elle se traduit dans les vins ordinaires par un goût commun. Bien des vins fins provenant de crus secondaires manquent de *verveur*, quoiqu'ils présentent un goût ferme et plein, qui plus tard, tourne au sec. Mais la rondeur d'un vin ne peut pas se juger en premier.

Il y aurait lieu de créer une pièce de légitimité spéciale pour les émigrés autorisés à séjourner temporairement en Suisse. Il faudrait aussi établir une liste complète des émigrés qui séjournent chez nous, afin d'accélérer leur départ. La conférence a déclaré une fois encore que la Suisse ne peut être pour les émigrés qu'un pays de transit, dans lequel ils doivent s'abstenir d'exercer une activité lucrative; cette déclaration vaut également pour les jeunes gens qui fréquentent les écoles et les instituts d'éducation suisses. Pour empêcher que les émigrés ne s'y livrent d'une manière quelconque à une quelconque activité, il faut envisager la possibilité de leur imposer un lieu de résidence déterminé ou de les réunir dans des camps ou dans des homes.

Comme les nombreux émigrés qui se trouvent déjà en Suisse ne peuvent continuer leur voyage qu'avec de grandes difficultés, la police des étrangers ne pourra, à l'avenir, accorder des autorisations d'entrée que si le départ dans le pays où l'étranger a réellement l'intention de se rendre, est garanti par un visa. Comme par le passé, ceux qui entrèrent illégalement en Suisse seront renvoyés au delà de la frontière.

Le Département fédéral de justice et police présentera immédiatement au Conseil fédéral des propositions dans le sens des conclusions de la conférence.

A la suite de cette conférence nous sommes mis en relation avec le Département de justice et police, afin d'éviter, si possible, que les mesures qui seraient prises ne compliquent par trop l'inscription des clients lors de leur arrivée dans les hôtels. Le chef de la Section de police nous a donné l'assurance que les projets qui seraient remis au Conseil fédéral, nous seraient préalablement soumis.

## Nouvelles d'autres Associations

### Association des Intérêts de Genève

Il est intéressant, puisque nous venons d'examiner la situation difficile dans laquelle se trouvait le canton de Genève, de se rendre compte de l'activité et des efforts fournis par l'Association des intérêts de Genève pour tâcher, malgré tout, de garder à cette ville le rang et la réputation qu'elle mérite.

Cette association a tenu, il y a quelques jours, son assemblée générale sous la présidence de Monsieur M. Cognard qui fit un rapport très intéressant sur les réalisations de la dite association au cours du dernier exercice.

Le rapport commence par des remarques générales sur les causes de la crise que nous traversons, puis se sont des remerciements à l'Etat et à la Ville de Genève ainsi qu'aux généreux amis qui ont bien voulu subventionner les efforts de l'Association qui, à ce jour, compte 3014 membres.

Une de ses activités les plus importantes est la publicité; elle n'a pu l'année passée disposer dans ce but que de frs 50.000.—, mais on a reconnu la nécessité d'intensifier la propagande cette année et les autorités communales ont voté

un budget de frs 100.000.—. Il pourra ainsi être paré à certaines lacunes qui étaient inévitables du fait du budget réduit. Parmi les manifestations publicitaires réalisées, nous pouvons citer:

Editions: 100.000 guides de Genève en trois langues, 100.000 plans de la ville de Genève, 5000 guides de Genève, centre d'éducation et d'instruction, 20.000 dépliants "Student Life in Geneva", 4000 listes des congrès, cours, conférences internationales, 10.000 listes des hôtels, 3000 listes des pensions, 3000 listes des pensionnats, externats, professeurs, 3000 listes des restaurants, cafés, tea-rooms.

Toutes ces publications ont été expédiées aux agences des Chemins de fer fédéraux de Paris, Londres, Berlin, Vienne, Rome, Le Caire, New York; aux agences de l'Office national suisse du tourisme à Bruxelles, Amsterdam, Stockholm, Prague, Budapest, Nice, de même qu'à plus de 300 agences de voyages, syndicats d'initiative, bureaux de renseignements, Automobiles-clubs, Touring-clubs, Aéro-clubs, agences d'excursions en autocars, ambassades et consulats à l'étranger.

Dans le but d'augmenter le trafic des voyageurs français qui profitent de certaines fêtes pour se déplacer, nous avons fait paraître des annonces spéciales à l'occasion de la Pentecôte, du 14 juillet et du 15 août dans les journaux de Lyon, Grenoble et Dijon. Ces annonces leur rappelaient qu'on pouvait trouver dans les hôtels de Genève des chambres et d'excellents repas à des prix modérés, indiqués en francs français. Cette publicité donne toujours des résultats satisfaisants.

Il serait trop long de s'étendre sur l'activité de l'Association auprès des agences de voyages et des automobiles-clubs. Notons que le rapport analyse longuement ce qui se fait dans différents pays au point de vue réclame touristique et qu'il parle de l'effort tout spécial qui a été prévu en Suisse à l'occasion de l'Exposition nationale de Zurich pour attirer sur Genève l'attention des visiteurs de l'Exposition. Il sera, entre autres, distribué un dépliant de Genève, édité à 200.000 exemplaires, ainsi qu'un dépliant de la Suisse Romande.

Puis le rapport contient cet intéressant exposé et des statistiques relatives au trafic touristique de Genève. Nous le citons intégralement: L'inquiétude qu'ont fait naître les menaces de guerre européenne eut des conséquences déplorablement et arrêta net le trafic touristique. Les Américains annulèrent dans la proportion de 30 à 40% les engagements de passage déjà conclus à la fin de l'hiver sur les transatlantiques à destination de l'Europe. Plusieurs voyages collectifs furent supprimés. En septembre, parmi les touristes, alors nombreux en Suisse, ce fut un saut qui peut être général. Mais à Genève, à la même époque, grâce à la session de l'assemblée de la Société des nations, les hôtels eurent peu à se souffrir.

La dévaluation toujours plus forte du franc français a été un élément défavorable pour notre économie. Le nombre des touristes français diminua, compensé heureusement par celui de nos confrères, des Anglais, Hollandais, Belges et Allemands.

Le nombre des arrivées dans les hôtels de Genève s'élève à 183.375 en 1938 (195.602 en 1937), soit 12.227 voyageurs de moins, mais 4770 de plus qu'en 1936 (178.599).

En 1938, le nombre des nuits passées dans les hôtels est de 767.766 contre 790.645 en 1937, 705.753 en 1936 et 641.247 en 1935.

Après les voyageurs de nationalité suisse (73.450) qui composent la plus forte clientèle de Genève, ce sont les Français (46.866) qui tiennent la seconde place, puis les Anglais (10.507), les Américains (9480), les Allemands (9165), les Italiens (6694), les Belges (6296), les Hollandais (5362), etc.

Les automobilistes et motocyclistes entrés en Suisse par la frontière genevoise sont en augmentation réjouissante, malgré les événements dont nous parlons plus haut.

60.150 automobilistes ont pénétré avec la carte d'entrée provisoire, contre 66.709 en 1937, soit une augmentation de 2447 voitures.

En outre, 20.780 voitures munies du triptyque ou du carnet de passage sont entrées: au total, 89.936 voitures étrangères ont franchi la frontière genevoise (81.286 en 1937 et 68.778 en 1936).

Le nombre des véhicules à moteur entrés en Suisse est de 301.033 en 1938 (294.339 en 1937). Cette intéressante statistique montre l'importance toujours plus grande du trafic automobile pour notre économie nationale.

Après que M. Keller eut donné connaissance du rapport financier et que le rapport de la S. A. Fiduciaire suisse eut été communiqué par M. Pellétier, l'assemblée approuva tous les rapports. Puis elle réélut les membres sortants, leur adjoignant MM. Cottier, Louis Cramer et Albert. L'assemblée vota ensuite les nouveaux statuts de l'association.

## Nouvelles de l'étranger

### La durée du travail dans les hôtels et les restaurants en France.

Un décret du 31 décembre dernier détermine la durée du travail dans les hôtels, cafés, restaurants et autres établissements de vente de denrées alimentaires à consommer sur place. Il y est dit notamment: Afin de tenir compte du caractère intermittent du travail, il est admis une durée de présence de quarante-cinq heures par semaine pour les cuisiniers et de cinquante heures par semaine pour le personnel autre que les cuisiniers, ce temps correspondant à la durée maxima de travail effectif fixé par la loi du 21 juin 1936. Les durées de présence ainsi fixées ne comprennent pas les périodes de temps consacrées aux repas. La durée de présence du personnel employé dans la catégorie d'établissements visés par ce décret doit être fixée de telle façon que chaque employé dispose, entre deux journées consécutives de travail, d'un repos ininterrompu de douze heures consécutives au minimum pour les cuisiniers et de onze heures consécutives au minimum pour les autres employés. En raison des mortelles-saisons que subissent les établissements situés dans les stations thermales, balnéaires et climatiques, la durée de présence pourra atteindre cinquante heures par semaine pour les cuisiniers et cinquante-six heures pour les autres catégories de personnel pendant: Une période de cinq mois consécutifs au maximum s'ils n'ont qu'une saison;

deux périodes de trois mois consécutifs chacune au maximum s'ils ont deux saisons. Les durées de présence ainsi fixées ne comprennent pas les périodes de temps consacrées aux repas.

## Une carte de tourisme en Belgique.

La Belgique à son tour vient de décider l'introduction de la carte de tourisme. Pour 6 belgas (30 frs belges) les touristes recevront, pour l'année 1939, une carte qui leur permettra d'obtenir 35% de réduction sur les chemins de fer belges et certains avantages, entre autres:

Les voyageurs qui arrivent par la ligne aérienne Vabena auront droit à un billet aller et retour Bruxelles-Liège entièrement gratuit, seconde classe, à un billet, valable 3 jours, pour l'Exposition de Liège (ce billet pourra être obtenu pour frs. 10.—, soit avec une réduction de 60%).

La carte donnera droit encore: à l'entrée à moitié prix dans tous les principaux musées d'Etat; 20% de réduction sur les voyages en bateaux, tels que visite du port d'Anvers, ou excursions dans l'Albert canal; certaines réductions sur les taxes d'entrées dans les casinos et keno, par exemple à Ostende, Knokke, Blankenberge et Spa; réductions lors de la visite de châteaux ou de monuments intéressants.

Cette carte sera valable du 15 mars au 1er octobre pour une durée minimum de 3 jours et maximum de 30 jours. Elle est en vente dans les principaux bureaux de tourisme.

## Dernières nouvelles

### Négociation économiques germano-suisses.

Le recul qui s'est manifesté depuis quelques temps dans nos exportations en Allemagne est la cause d'un état de clearing germano-suisse extrêmement peu satisfaisant pour nous. Il faut donc à tous prix envisager de nouvelles négociations. Celles-ci commenceront cette semaine à Berlin. Le chef de la délégation suisse est M. Hotz, directeur de la section du Commerce. Un représentant de la Fédération suisse du tourisme participera aux délibérations.

## Communication

### Recherche d'adresses.

Nous aimerions connaître pour un hôtel membre de la Société, l'adresse de M. Fridolin Bachmann, portier, et de Mlle. Paula Sum, fille de cuisine. Ces deux personnes travaillaient en dernier lieu en Suisse romande. Nous prions de bien vouloir communiquer ces adresses à la Rédaction. Merci d'avance!

**GRANDS VINS MOUSSEUX** **BOUVIER FRÈRES** **CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY**

**Grand Marnier**  
Liqueur Mondiale

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

## HOTEL zu verkaufen

an der Oberalpstrasse, Graub.

Jahresbetrieb, Station F. B. Offerten an Eus. Derungs, Vigens.

**O. Wieland**  
Sprenglerarbeiten, Sanitär u. Gastech. Anlagen  
Seit 1912  
LUZERN-VOLTASTR. 57 TEL. 24085  
KRIENS-NEUQUARTIER TEL. 22243

## N'attendez pas que vos glaces piquées

se rongent au point de devenir inutilisables. Remettez les à temps à réaranger ou à transformer. Pour être bien servis et à de bonnes conditions, consultez les offres de bricoleurs mais adressez-vous à la

MIROITERIE ROMANDE LAUSANNE, Terreaux 23.

## Gesucht auf Anfang Mai tüchtiger

### Allein-Koch

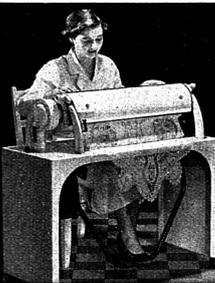
für Jahresstelle in Hotel auf dem Lande. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Lohnanspruch unter Chiffre L. N. 2711 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## GESUCHT

### Journalführer-Kassier

(Mithilfe in der Réception). Eintritt Ende Mai, Saisondauer bis Mitte Sept. Tüchtige, sprachgewandte Bewerber mit guten Umgangsformen wollen Zeugnisabschriften und Photo einreichen unter Chiffre D. R. 2703 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**SIEMENS**  
**HEIMBÜGLER**



bügelt Ihre Wäsche schrankfertig, 5 mal schneller als ein Bügeleisen. Beste Referenzen aus Wirkkreisen.

Fr. 475.—

Bequeme Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Vorführung durch

SIEMENS ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE A.G.  
Löwenstrasse 35 ZÜRICH Telefon 53600

**Special-Plättli**  
mit Fleisch- oder Gemüse-Einlagen lassen sich viel bequemer herstellen mit unseren fertigen Frischeier-Teigblättli

**„3 Kinder“-Canneloni**  
Verlangen Sie Gratis-Musterpaket und Bezugsquellennachweis durch die TEIGWARENFABRIK FRAUENFELD A.G.

## Sonnenstoren

billig zu verkaufen

28,5 Meter lang und 3,6 Meter Ausladung, mit sehr solidem Gestell, unterem Getriebe und Kurbel. — Auskunkt: Huguenin, Bahnhofstrasse 39, Zürich 1.

**NATIONAL-Registrierkassen**  
Occasionen  
DIREKTOR IMPORT AUS AMERIKA

Jean Hofer & Co., Basel  
Gartenstr. 132, Telefon 4 85 85  
Zutaten, Kassa-Rollen billigst

## St. Galler Confitüren

hohe Qualität — niedrige Preise!



Zwetschgen	—82
Brombeer	—97
Johannisbeer	1.06
Erdbeer	1.10
Aprikosen	1.15
Himbeer	1.20
Kirschen, schwarze	1.28
Apfelgelee	—64
Himbeergelee	1.26

per kg, Eimer à 12½ kg

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.-G.

Telephon 3 81 21

## ibag

A-G für Ungeziefere- und Schädlingsbekämpfung

Pellikanweg 10  
Basel  
Tel. 3 16 12  
Zürich, Lavaterstrasse 65  
Tel. 7 67 55

## Gain intéressant et régulier

assuré grâce à la représentation d'un article spécial. Fixe et commission. Vente à des particuliers. Pratique comme vendeur pas exigée. Les candidats seront choisis initialement et ensuite assistés dans leur travail. Des candidats sérieux, diligents, présents bien seront seuls pris en considération. Offre sous chiffre E. 2302 G. à Publicitas S. A. St-Gall.

## Gesucht für erstklassiges Familienhotel, Berner Oberland, Sommer- und Wintersaison:

### Chef de réception-Caissier, Oberkellner, Etagegouvernante

Es kommen nur Personen mit la Referenzen in Betracht. Offerten mit Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre V. M. 2708 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Sekretär-Stütze

des Patrons, erfahren, fach- und sprachkundig, nicht unter 35 Jahren, per 15. Juni

### gesucht

Ausführliche Offerten unter Chiffre B. O. 2704 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Bekanntschaff

Sympathischer Herr in Vertrauensstellung auf leitendem Posten in Hotel wünsch!

zwecks späterer Heirat, mit protest. Tochter im Alter von 27—31 Jahren aus dem Hochalpe. Ausführliche Zuschriften mit Photo erbitte ich bei Zusicherung strengster Diskret. unt. Chiffre R. Z. 2688 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Tüchtige Allein-Köchin

in mittleren Pensionsbetrieb per Anfang Mai nach Graubünden

### gesucht

Gef. Offerten nebst Zeugnisabschriften u. Bild unter Chiffre P. G. 2710 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Erstklassiger Jazzpianist

(auch Barmusik), Schweizer, in England ausgebildet, sucht für kommende Sommerseason Engagement Offerten unter Chiffre P. 40.468 F. an Publicitas Freiburg.

**Wenn Sie**  
Hotel-Möbilar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue



- 5059\* Restaurantkoch, 3 Hauptsprachen, Köchin neben Chef, Küchenmädchen, mittl. Hotel, Brunnen.
- 5062 Tourne für Café und Speisesaal, sprachk., Jahresstelle, mittl. Hotel, Vevey.
- 5074 Commis de restau. 20 Mai, Hotel 100 Betten, Lac Léman.
- 5075 H. KaffeeKöchin, Grosshotel, Grb.
- 5077 Zimmermädchen, Buffetkocht., Hotel 20 Betten, Grb.
- 5080 Restaurantkocht., Anf. Mai, Kl. Hotel, Ostschweiz.
- 5081 Ière fille de salle, Hotel 70 Betten, Lac Léman.
- 5082 Junge Servierkocht., sprachk., Hotel 20 Betten, B. O.
- 5083 Zimmermädchen, Hotel 20 Betten, Bielseele.
- 5084 Chefkoch, Chef de rang, Anfangs-Zimmermädchen, Casserolier, Office-Hausbursche, Schenkbursche-Anfänger, Barmad-Anfänger, Restaurantkocht., 1. Juni, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
- 5092 Tüchtige Saalkocher, selbst. engl. sprechend, gut präsentierende Serviertochter für Tea-Room, Englisch, Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, B. O.
- 5095 Serviertochter, mittl. Hotel, Interlaken.
- 5096 Junges Zimmermädchen, evtl. Anfängerin, deutsch, franz. sprechend, sofort, Saalkocher, Juni, Hotel 40 Betten, Interlaken.
- 5098 Portier-Hausbursche, 20-25jährig, Hotel 40 Betten, Grb. Junge angehende Köchin, Ende April, Hotel 30 Betten, Grb. Aide de cuisine-Pâtissier, Aide de cuisine, Hotel 80 Betten, B. O.
- 5100 Concierge, Oberkellner, Saalkocher, alle sprachk., Angestellten-Köchin, erstkl. Hotel 80 Betten, Wengen.
- 5105 Anfangs-Köchin (absolvierter Lehrzeit od. Kochkurs), 1. Mai, Buffetkocht., servico., sofort, Kl. Passantenhotel, St. Gallen.
- 5113 Glätterin, Mangelmädchen, Hotel 1. Rg., Zürich.
- 5119 Commis de rang, Commis d'étage, sprachk., Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Wengen.
- 5121 Office-Küchenmädchen, Hotel 1. Rg., Luzern.
- 5122 Saalkocher, KaffeeKöchin, OfficeMädchen, Hotel 1. Rg., B. O.
- 5125 Saalkocher, Casserolier, Wäscherin, Zimmermädchen, Grosshotel, Grb.
- 5131 Wäscherin-Hausmädchen, Passantenhotel, Aarg.
- 5133 1. Saalkocher, Sekretärin, beide engl., zirka 25-30jährig, Hotel 80 Betten, Interlaken.
- 5135 Bureau-Volontär, Hallentochter, Restaurantkocht., 3 Saalkocher, Saalkocher, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
- 5142 Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Grb.
- 5143 Saalkocher, Hotel 100 Betten, U. Berneik., evtl. Jahresstelle, Hotel 40 Betten, B. O.
- 5145 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Saalkocher, Engl., Kl. Hotel, B. O.
- 5148 Buffetkocht. od. Lehrtochter, Saalkocher od. Saalkocher, Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5151 Restaurantkocht., Saalkocher, Saalkocher, Etage-Gouvernante, Zimmermädchen, Masch.-Wäscher für allein, Hotel 1. Rg., Wengen.
- 5157 Alltagsportier-Chauffeur, zirka Mitte April, Hotel 40 Betten, View.
- 5158 Zimmermädchen, Saalkocher, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5162 Junger Koch, Hotel 80 Betten, Wengen.
- 5163 Tüchtige Serviertochter für Bündner- und Jägerstube, sofort, Glätterin, Slopferin, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Grb.
- 5165 Tüchtiger Pâtissier, Saalkocher, Chasseur, engl. sprechend, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
- 5167 Junge Barmad neben Barman, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5169 Zimmermädchen, Saalkocher, Anfänger-Saalkocher, Wäscherin-Glätterin, mittl. Hotel, Ostschweiz.
- 5178 Jüngerer Koch, Saalkocher, engl. sprechend, Saalkocher, Portier, Hausbursche, Hotel 100 Betten, Wengen.
- 5180 Portier, Jahresstelle, mittl. Hotel, Waadtländeralpen. Sekretärin, Gärtner-Rademester, Zimmermädchen, einfache Serviertochter, Hotel 100 Betten, grösse Stadt.
- 5183 Kaffee-Personalkoch, mittl. Hotel, Lausanne.
- 5194 Office-Hausmädchen, sofort, junger Hausbursche-Portier, franz. sprechend, Mitte Juni, tüchtiges Küchenmädchen, Juni, Lehrtochter für Zimmer und Saal, 1. Juni, Offerten mit Bild und Adresse, Hotel 100 Betten, B. O.
- 5199 Glätterin, Lingiermädchen, Wäscherin, Casserolier, Hotel 100 Betten, Thunsee.
- 5204 Chef de cuisine, Fr. 1400.— bis 1500.— p. Saison, Mai-Ende Sept., mittl. Hotel, B. O.
- 5205 Buffetkocht., Serviertochter, engl. sprechend, Hausbursche, Passantenhotel, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5208 Serviertochter, erstkl. Rest., Solothurn.
- 5213 Argentinier, Hotel 1. Rg., Zürich.
- 5215 Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Badolet Aarg.
- 5216 Serviertochter, grösseres Restaurant, Nähe Basel.
- 5218 Commis de cuisine, Hotel 100 Betten, Badolet Aarg.
- 5220 Alltagsportier, Lingiere, Wäscherin, Casserolier, Buffetdame, Anfangs-Zimmermädchen, OfficeMädchen, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
- 5229 Tüchtiger Saucier-Entremetier, Schenkbursche, gut präsentierende Restaurantkocht., Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5233 Buffetdame od. Buffetkocht., Passantenhotel, Aarg.
- 5237 Bureauangestellte für Buchhaltung, Kasse und Korrespondenz, Ital., Hotel 30 Betten, Tessin.
- 5241 Kaffee-Personalkoch, Hotel 100 Betten, Verwaldstättersee.
- 5242 Commis de cuisine, Hotel 80 Betten, Genessee.
- 5244 Buffetkocht., erstkl. Rest. Basel.
- 5245 Hausbursche, Hotel 1. Rg., Winterthur.
- 5246 Saucier, Pâtissier, Commis de cuisine, Hotel 100 Betten, Wallis.
- 5247 Zimmermädchen, Kellnerbursche, sofort, erstkl. Hotel, View.
- 5249 Gaststube-Serviertochter, nicht unter 25 Jahren, mittl. Hotel, Interlaken.
- 5251 Chef d'étage, Saalkellner od. -Töchter, Hallentochter, engl. sprechend, Hotel 1. Rg., Grb.
- 5255 Commis de rang, Aide de cuisine, Hotel 1. Rg., Basel.
- 5261 Restaurantkocht., Hotel 1. Rg., Hotel, Kl. Schwyz.
- 5262 Liftler, Hotel 120 Betten, Tessin.
- 5285 Etage-Gouvernante, Economat-Gouvernante, Saalkocher, Zimmermädchen, 1. Lingiere, Küchenmädchen, Lingiermädchen, Gou-vernante-Stütze der Hausfrau, sprachk. und servico., Sommersaison, mittl. Hotel, Ostschweiz.
- 5313 Commis de cuisine, Commis de rang, Office-Gouvernante, Grosshotel, Grb.
- 5316 Sekretär-Volontär, Angestelltenkoch, mehrere Commis de rang (Schweizer), junger Courrier-Kellner, Hotel 120 Betten, Grb.
- 5333 Office-Hausbursche, junge Saalkocher-Anfängerin, Saalkocher, mittl. Passantenhotel, Genf.
- 5336 Kaffee-Angebote, Lingiermädchen, Zimmermädchen, Lingiermädchen, Saalkocher, Casserolier-Heizer, Concierge-Conducteur, Hotel 80 Betten, Grb. Adresse wird nicht erteilt.
- 5337 Saal-Hallentochter, sprachk., mit längerer Hotelpraxis, nicht unter 24 Jahren, Hotel 100 Betten, B. O.
- 5334 Kaffee-Angebote, Hotel 1. Rg., Adelboden.
- 5335 Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5336 Kaffee-Angebote, Lingiermädchen, Aide de cuisine, Küchenmädchen, OfficeMädchen, Casserolier, Hotel 110 Betten, Grb.
- 5341 Zimmermädchen, OfficeMädchen, mittl. Hotel, B. O.
- 5343 Serviertochter, Köchin, Kl. Hotel, Interlaken.
- 5345 OfficeMädchen, erstkl. Rest., Basel.
- 5348 I. Aide de cuisine, Chef de cuisine (Restaurant), Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5349 OfficeMädchen, OfficeMädchen, Zimmermädchen, Commis de rang, Hotel 1. Rg., Basel.
- 5351 Köchin od. junger Koch, 1. Mai, Hotel 40 Betten, Grb.
- 5352 Tüchtiger Köchin, Hotel 30 Betten, B. O.
- 5355 Küchenbursche, Portier-Chasseur, erstkl. Restaurant, grös. Stadt. Adresse wird nicht erteilt.
- 5357 Serviertochter, Hotel 100 Betten, mittl. Hotel, Tessin.
- 5364 Zimmermädchen, Saalkocher, OfficeMädchen, Küchenmädchen, Hausmädchen, Entremetier, KaffeeKöchin, Sekretärin, Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5372 Junger, tüchtiger Kellnerbursche, Hotel 1. Rg., Bern.
- 5373 Chefkoch, Jahresstelle, 27. April, Hotel 40 Betten, Grb.
- 5374 Tüchtiger Saalkocher, Portier, Pâtissier-Aide de cuisine, Restaurantkocht., grösseres Passantenhotel, Kl. Bern. Adresse wird nicht erteilt.
- 5376 Saalkocher, Lingiermädchen, Casserolier, erstkl. Hotel, 100 Betten, Grb. Adresse wird nicht erteilt.
- 5379 Liftler, sprachk., sofort, Restaurantkocht., n. U. Berneik., Hotel 80 Betten, Grb.
- 5381 Personalköchin, n. Chef, Anf. Mai, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5382 Kaffee-Haushaltungsköchin, n. U. Berneik., Hotel 80 Betten, Badolet Aarg.
- 5383 Kaffee-Angebote, Hotel 1. Rg., Engelberg.
- 5384 Saalkocher, nicht unter 24 Jahren, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 5385 Tüchtiger Köchin, Pâtissier-Aide de cuisine, KaffeeKöchin, Hotel 80 Betten, Grb.
- 5388 Saalkocher, engl. sprechend, Restaurantkocht., mittl. Hotel, 100 Betten, Thunsee.
- 5390 Saucier, Entremetier, Rôtisseur, Pâtissier, mit la Referenzen, Berghotel 1. Rg., View.
- 5394 Junger-Chef, Hotel 1. Rg., View.
- 5395 Mehrere Saalkocher, Chef d'étage, Demi-chef, Glätterin, Köchin n. Chef, grosses Berghotel, Zers, Hotel 30 Betten, Grb.
- 5400 Tüchtiger Köchin, Pâtissier, entremetskündig, junger Commis de cuisine, Zimmermädchen, Küchenbursche-Casserolier, mittl. Hotel, Adelboden.
- 5405 Serviertochter, sprachk., zirka Ende April, Passantenhotel, View.
- 5406 Portier-Volontärin, Restaurantkocht., engl. sprechend, sehr guter Verdienst, Office- od. Küchengouvernante (evtl. Anfängerin), mittl. Passantenhotel, St. Gallen.
- 5408 Serviertochter, Zimmermädchen, sprachk., sprachk., Zimmermädchen, Alltagsportier, Casserolier-Küchenbursche, Kellnerbursche, Hotel 40 Betten, B. O.
- 5414 Kellnerbursche, Hotel 1. Rg., Luzern.
- 5415 KaffeeKöchin, jungere, Küchenbursche-Abwäscher, Hotel 100 Betten, Genessee.
- 5417 Portier, Hotel 1. Rg., Brunnen.
- 5418 Bureauvolontär, Hotel 1. Rg., Grb.
- 5419 Chef de cuisine, Saucier, Küchengouvernante, Casserolier, Hotel 1. Rg., Tessin.
- 5423 Portier, Zimmermädchen, 1. Mai, selbst. Lingiere-Mithilfe in der Wäscherei, Mitte Juni, Casserolier, 1. Juni, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5427 Tüchtige Restaurantkocht., sprachk., erstkl. Restaurant, Bern.
- 5428 Küche de cuisine, Speiserestaurant, Luzern.
- 5430 Rôtisseur, Commis de cuisine, Grossrestaurant, Zürich.
- 5432 Etageportier, sofort, mittl. Hotel, Thunsee.
- 5433 Saalkocher, Zimmermädchen, Wäscherin, Küchenmädchen, Küchenbursche, Alleinkoch, KaffeeKöchin, Restaurantkocht., sprachk., Hotel 80 Betten, Grb.
- 5441 Zimmermädchen, eventl. Anfängerin, Hausmädchen, Jahresstelle, Hotel 20 Betten, Grb.
- 5443 Chef Rôtisseur, Chef Pâtissier, Ende Juni, Grosshotel, Grb.
- 5445 Masserolier-Küchenbursche, Saalkocher, Hotel 40 Betten, Münstertal.
- 5446 Glätterin, Grosshotel, Grb.
- 5447 Serviertochter, für Saal u. Reqtuarium, engl. sprechend, Hotel 1. Rg., Bern.
- 5448 Tüchtiger Maître de plaisir, Kursaal, Kl. Bern.
- 5461 Tüchtiger Chefkoch, Mai, Hotel 30 Betten, B. O.
- 5463 Kleiner Junger, Tourne für Zimmer u. Saal, Hotel 60 Betten, Genessee.
- 5465 Tüchtige Zimmermädchen, Restaurantkocht. für Terrasse, beide sprachk., 1. Mai, KaffeeKöchin, n. U. Berneik., mittel-grosses Passantenhotel, Bern.
- 5469 Pâtissier, Tourne für Passantenhotel, Basel.
- 5471 Aide de cuisine, Tourne für Zimmer u. Saal, Hotel 60 Betten, Wallis.
- 5473 Partikularbursche, sofort, grösseres Passantenhotel, Basel.
- 5474 Haus-Gartenbursche, sofort, mittl. Hotel, Adelboden.
- 5480 Saalkocher, Zimmermädchen, 1. Saalkocher (Engl.), mittl. Hotel, Grb.
- 5484 Junger Saalkocher, Hotel 100 Betten, Badolet Aarg.
- 5485 Junger Commis de cuisine, Passantenhotel, Bern.
- 5486 Saalkocher aus der Lehre, franz. sprechend, mittl. Passantenhotel, Kl. Neuenburg, Thunsee.
- 5487 Junger Küchenchef, Hotel 1. Rg., Zentralschweiz.
- 5488 Allein-Saalkocher, sprachk., Saalkocher, nicht unter 24 Jahren, Anfängerin (gute Privatvergnüsse), junger Küchenmädchen, Chefkoch od. Aide-Koch, junger Hausbursche-Portier, kleineres Hotel, Engelberg.
- 5495 Allein-Koch, n. U. Berneik., sprachk. (gute Uniform), Alleinkoch, entremetskündig, mit besten Referenzen, Kaffee-Angebote, Hotel 50 Betten, Grb.
- 5499 Junger Heizer-Hilfsmechaniker, Anfangsgehalt Fr. 80.—, Hotel 1. Rg., Bern.
- 5502 Saalkocher, Hotel 100 Betten, B. O.
- 5503 Saalkocher, Saalkocher, Hotel 50 Betten, Grb.
- 5505 Junger Serviertochter, junges Zimmermädchen, mittl. Hotel, Engelberg.
- 5508 Saalkocher, Saalkocher, Anfangs-Zimmermädchen, Casserolier, Küchenbursche, Küchenmädchen, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5514 Oberaalkocher, Restaurantkocht., Saalkocher, Kaffee-Angebote, Berghotel 100 Betten, B. O.
- 5516 Küchenmädchen, Hotel 1. Rg., Zentralschweiz.
- 5519 Junger tüchtige Gouvernante, Hotel 1. Rg., Kandersteg.
- 5520 Tüchtige 1. Saalkocher, Casserolier-Hausbursche, Office-Hausmädchen, Hotel 100 Betten, B. O.
- 5521 Zimmermädchen, Glätterin, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 5525 Tüchtige Köchin, n. U. Berneik., Passantenhotel, Genf.
- 5526 Oberkellner, Zimmermädchen, Etageportier, Chasseur, Saalkocher, Hotel 80 Betten, B. O.
- 5534 Küchenbursche, Passantenhotel 100 Betten, Zürich.
- 5535 Tüchtiger Saalkocher, Hotel 100 Betten, Portier-Conducteur, sprachk., Restaurantkocht., sprachk., Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
- 5543 Tüchtiger Commis de cuisine, bei Zufriedenheit Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Tessin.
- 5545 Tüchtiger Pâtissier, zirka 25-30jährig, junger Aide de cuisine, Hotel 80 Betten, Grb.
- 5547 1. Saalkocher, Commis de cuisine, Hotel 60 Betten, Tessin.
- 5551 Junger Portier, 2 Saalkocher, Office-Hausmädchen, Hotel 50 Betten, Grb.
- 5556 2 Zimmermädchen, Sommer- u. Winterseason, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
- 5557 Tüchtiger Chefkoch, gute Köchin neben Chef, Hotel 30 Betten, Zürich.
- 5559 Tüchtiger Chef de cuisine, Etage-Office-Gouvernante, Hotel 100 Betten, Interlaken, Zimmermädchen, etwas engl. sprechend, mehrere Saalkocher für à-part-Service, 2 OfficeMädchen, Juni, zirka 20. Sept., bei Zufriedenheit Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5567 General-Gouvernante, Küchen- u. Economat-Gouvernante, 2 Zimmermädchen, Aide de cuisine, Köchin, Argentinier-Casserolier, Serviertochter für Bündnerstube, 2 Commis de cuisine, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5578 Tüchtige Hilfsköchin, Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5579 Commis de cuisine aus der Lehre, sofort Ende Nov., Hotel 50 Betten, Grb.
- 5580 2 tüchtige Zimmermädchen, deutsch, franz. sprechend, 1. Mai, Jahresstellen, grosses Passantenhotel, Genf.
- 5581 Saalkocher, Küchenmädchen, Lingiere-Maschinenkocht., Saalkocher, Engl., mittl. Hotel, Interlaken.
- 5584 Zimmermädchen, Saalkocher, aus der Lehre, Kaffee-Hausbursche, Wäscherin, neben Chef, Saalkocher, Hotel 100 Betten, Wengen.
- 5588 Küchenmädchen, Küchenbursche-Casserolier, Passantenhotel 100 Betten, Zürich.
- 5593 Kochkellertochter, Saal-Restaurantkocht., engl. sprechend, Zimmermädchen, franz. sprechend, Küchenbursche-Casserolier, Aide de cuisine, Hotel 50 Betten, Thunsee.
- 5598 Restaurantkocht., sofort, Hotel 50 Betten, Badolet Aarg.
- 5599 Saalkocher, Anfangs-Zimmermädchen mittl. Hotel, Badolet Aarg.
- 5601 Restaurantkocht., grösseres Restaurant, Basel.
- 5604 Aide de cuisine, réquémekündig, Kurhotel, Tessin.
- 5605 Küchenmädchen, n. U. Berneik., sprachk., nach U. Berneik., Küchen-OfficeMädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Tessin.
- 5608 Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Verwaldstättersee.
- 5609 Köchin neben Chef, Zimmermädchen, Lingiermädchen (Brosen und Glätten), junger Hausbursche, 1. Mai, mittl. Hotel, Tessin.
- 5612 Officebursche, Saalkocher, Hotel 35 Betten, B. O.
- 5615 Küchenmädchen, nach U. Berneik., Zimmermädchen, 15. Mai, Allein-Saalkocher, nach U. Berneik., kleines Hotel, Grub. Bernegg, 23. Arthaus Road, Margate, Hotel 80 Betten, Thunsee.
- 5618 KaffeeKöchin, Anf. Mai, Hotel 80 Betten, Thunsee.
- 5619 Tüchtige Chefkocht., entremetskündig, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
- 5620 Junge Köchin od. Küchenmädchen mit Kochkenntnissen, Mitte Mai, Verwaldstättersee.
- 5621 Zimmermädchen, sprachk., Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 5622 Selbst. Saalkocher, Hotel 30 Betten, Waadt.
- 5623 Zimmermädchen, Restaurantkocht., Kaffee-Hilfsköchin, Berghotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 5626 Tüchtige Etage-Gouvernante, Lingierkocht., mehrere, mehrere Saalkocher, mehrere Commis de rang, mehrere Mädchen für Büro und Büroangestellte, tüchtiger Casserolier, Hotel 1. Rg., St. Moritz.
- 5638 Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Verwaldstättersee.
- 5639 Junger Chasseur, 15. Mai, Kochk., Kochkellertochter, weitere Ausbildung, mittl. Hotel, Davos.
- 5642 Chef de réception-Kassier, tüchtiger Oberkellner, Hotel 1. Rg., Wengen.
- 5643 Alltagsportier, Zimmermädchen, Mai, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 5645 Anfangs-Zimmermädchen, mittl. Passantenhotel, Genf.
- 5646 Liftler, Chasseur, Chef d'étage, Commis de rang, Saalkocher, mehrere, mehrere Anfänger, 2 Zimmermädchen, junger Lingiere, Hotel 1. Rg., Zentralschweiz.
- 5658 Commis de cuisine, Hotel 1. Rg., Bern.
- 5659 Dame de buffet, 15. Mai, passage, Lausanne.
- 5660 Commis de cuisine, Commundant, Hotel 1. Rg., Pontresina.
- 5662 Jüngerer Alltagsportier, sprachk., nach U. Berneik., selbst. Koch, entremetskündig (Aushilfe 3 Wochen), 9. Mai, Hotel 30 Betten, Tessin.
- 5664 Serviertochter, deutsch, franz., engl. sprechend, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 5665 Zimmermädchen, junger Koch, Hotel 60 Betten, B. O.
- 5668 Mädchen für Lingiere und Wäscherie, Mithilfe im Hotel, Hotel 100 Betten, Thunsee.
- 5669 Lingiere, Slopferin, Angestellten-Serviertochter, Berghotel 1. Rg., Verwaldstättersee.
- 5672 Tüchtige Saalkocher, 30jährig, Küchenmädchen-Haushaltungsköchin, 22-30jährig, Berghotel, B. O.
- 5674 Koch neben Chef (Vorsaison allein), Mitte Mai, mittl. Hotel, Engelberg.
- 5675 Jüngerer, tüchtiger Pâtissier-Aide de cuisine, Officebursche, Ende April Okt., Hotel 100 Betten, Genessee.
- 5679 Tüchtiger Saalkocher, Alltagsportier, sprachk., nach U. Berneik., beide 3 Hauptsprachen, Zimmermädchen, 1. Mai, Hotel 30 Betten, Verwaldstättersee.
- 5682 Tüchtige Saalkocher, Anfängerportier, sprachk., Anfangs-Zimmermädchen, Saalkocher, Restaurantkocht., Ende Mai, mittleres Haus, Sommersaison, B. O.
- 5687 KaffeeKöchin, Saalkocher, Saalkocher, Serviertochter, Buffetdame, Hotel 100 Betten, B. O.
- 5693 Portier, engl. sprechend, Tochter für Bureau und Saal, Hotel 100 Betten, Thunsee.
- 5695 Restaurantkocht., grösseres Restaurant, Basel.
- 5696 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Badolet Aarg.
- 5697 Tüchtiger Saalkocher, Hotel 50 Betten, Thunsee.
- 5700 Tüchtige Buffetdame, grosses Bahnhofhotel.
- 5703 Buffetdame, Serviertochter, sprachk., Hüls-Gouvernante, Kellnerkocht., Hotel 100 Betten, Thunsee.
- 5709 Allinkoch, entremets- und pâtissierkündig, ca. Fr. 300.— im Monat, Mai Ende April, Hotel 100 Betten, Badolet Ostschweiz.
- 5711 Chasseur, 2 Saalkocher, Saalkocher, Casserolier-Heizer, Chef de cuisine, Pâtissier-Aide de cuisine, 3 Zimmermädchen, Etage-Economat-Gouvernante, OfficeMädchen, Küchenmädchen, Hotel 100 Betten, Grub.
- 5724 Portier, sprachk., Passantenhotel, Zürichsee.
- 5726 Commis de rang, Hotel 1. Rg., Bern.
- 5727 Tüchtige Saalkocher, sprachk., sofort, Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Genessee.
- 5728 Bureauvolontär, 2 OfficeMädchen, KaffeeKöchin, Buffetdame, zirka 5. Mai, Hotel 60 Betten, Grb.
- 5733 Saalkocher, Zimmermädchen od. Küchenmädchen, KaffeeKöchin, mittl. Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 5736 Chefkoch, KaffeeKöchin, Saalkocher, engl. sprechend, Zimmermädchen, Berghotel, B. O.
- 5740 Glätterin, Hotel 1. Rg., Zürich.
- 5741 Tüchtiger Gardemann, erstkl. Restaurant, Luzern.
- 5742 Restaurantkocht., Kl. Hotel, Zentralschweiz.
- 5743 Saal-Restaurantkocht., Hotel 80 Betten, Badolet Aarg.
- 5744 Wäscherin, Aide de cuisine, Glätterin, Sommersaison, Hotel-schreiber, sofort, Hotel 1. Rg., Grb.
- 5749 Hilfszimmermädchen, sofort, Küchenmädchen, n. U. Berneik., grosses Passantenhotel, Genf.
- 5752 Aide de cuisine, Restaurantkocht., erstkl. Restaurant, Basel.
- 5754 Pâtissier, Restaurantkocht., Lingiermädchen, Passantenhotel, Kl. Schaffhausen.
- 5757 Zimmermädchen, Hotel 1. Rg., kleines Hotel, Grb.
- 5758 Chef de rang, Chef d'étage, Commis de restaurant, Ende Juni, Grosshotel, Luzern.
- 5760 Tüchtiger Gardemann, Restaurantkocht., erstkl. Restaurant, grössere Stadt. Adresse wird nicht erteilt.
- 5763 Commis de cuisine, Grosshotel, Grb.
- 5764 Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Simmental.
- 5766 Saalkocher, sprachk., 2 Zimmerkellner, tüchtige Economat-Gouvernante, Wäscherinmädchen, OfficeMädchen, Küchenmädchen, Saalkocher, Hotel 100 Betten, Heister (Hochdruckkessel), Hotel 1. Rg., Wengen.
- 5775 Küchenbursche, Hotel 30 Betten, Wengen.
- 5776 Officebursche, Zimmermädchen, Passantenhotel, Biel.
- 5778 Junge dame de buffet-tournee, buffet de la grille, Suisse romande.
- 5779 Selbst. Buffetdame, 1. Mai, Passantenhotel, Romanshorn.
- 5780 Tüchtige Zimmermädchen, Hotel 1. Rg., View.
- 5781 Saalkocher, Küchenbursche, Hotel 50 Betten, Tessin.
- 5783 Zimmermädchen, Chefkoch od. Alleinkoch, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 5785 Economatgouvernante, Zimmermädchen, tüchtiger Commis de cuisine od. Aide de cuisine, Juni, Hotel 30 Betten, View.
- 5788 Köchin, Hotel 30 Betten, Meiringen.

## FRANZÖSISCH KÖCH

Englisch od. Italienisch garantiert in 2 Monaten in der ECOLE TAME, NEUCHÂTEAU 33 ODER LUZERN 33

### Handels-Diplom

in 6 Monaten, (Franz. und Ital. in begriffen garantiert in Wort u. Schrift), Vorbereitung Staatsstellen in 3 Monaten.

Auslands-Schweizerin sucht Stellung als

## HAUSDAME

de 24 à 28 ans pouvant fournir excellentes références du pays. Adr. offres avec certificats et photo à Mile Meyer, directrice.

Clinique „La Colline“ s'Terminat demande pour le 1. Mai.

## Küchenchef

gesetzlich Alters

somit auf Ende Mai

### Jahres- oder 2-Saisonstelle

neben tüchtigem Chef zur Weiterbildung, in gutes Haus, evtl. als Gouvernante in die Hotel-Revue, Basel 2

Gefl. Offerten an Hans Herzog, Thundorfstr. 33, Frauentfeld.

## Sekretärin-Kassierin

sprachenkundig, in allen Bureauarbeiten absolut bewandert,

### sucht Jahres- evtl. auch Saisonstelle

Beste Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre A. G. 2877 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Serviertochter

tüchtig, sprachkundig, im Rest-Service gut bewandert, sucht Stelle in Hotel od. Rest. Zeugnisse zu Diensten. Off. unter Chiffre H 32543 Lz. an Publicitas Luzern.

## Küchenbursche

Offerten unter Chiffre H. A. 2702 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Dame

in grösserem Verkehrskreis der Ostschweiz ist sehr gut gehaltenes, kleines

### Mariage

43 ans, catholique, connaissances à l'hôtellerie et pâtisseries anglaises, commerçante routinée et active, possédant quelque fortune. DÉSIRE

## Hotel-Restaurant

direkt an Verkehrsstrasse zum Preise von Fr. 90.000 mit Fr. 17.000 Anzahlung ZU VERKAUFEN. Existenz für tüchtige Wirtsleute od. Köchinnen. Offerten gefl. unter Nr. 14, an Postfach 227, St. Gallen.

## Verstierte Köchin

32 J., in allen Partien erste Kraft, 5 UCHT R. 1000.000. Adresse: Zürich bezogen. Offert. unter Chiffre W. A. 2700 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## gesucht

### Aide de cuisine

### Volontär gelernter Saalkocher

### Zimmermädchen

### Etageportier

### OfficeMädchen

### Glätterin

### Maschinen

### Küchenbursche

### Casserolier

Guter und bequemer Sitz ist ein besonderes Merkmal des Morgen-Glarus-Stuhles.

## MORGEN-GLARUS

A.-G. Möbelfabrik Morgen-Glarus in Morgen

Zeugnisse u. Photo sind unter Chiffre L. P. 2627 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2 zu send.

„Roberts Modern & Commercial“

## School of English

Lehre perfekt Englisch in 3 Monaten, bei guter englischer Familie, Privatunterricht von erfahrenen Lehrern, netter Hof, gute Verpflügung u. schönes Zimmer. Frohes Familienleben. — Preis 8 — pro Monat. Inbegriffen. Prima Referenz von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23 Arthaus Road, Margate on Sea, England.

## Orchester

mitla Hotel u. m. Repertoire. SUCHT Engagement f. Konzert u. Tanz. Gage 3 Mann Fr. 33, im Duo Fr. 22. Adresse: E. Müller, in den Ziegelböden 43, Basel.

## Die Wiedermholung

VERMIETBART

INSERATE

## Verto

besitzt den Vorteil, dass es nicht schmutzig wird, auch bei Anwendung in wenigen Stunden staub- u. griffest.

VERTO ist sehr ausgiebig, ein Liter reicht für 8-12 Paar Fensterläden, um ihnen ein leuchtend frisches Aussehen zu geben. — 1/2 Liter Fr. 2,25, 1 Liter Fr. 4.—, 5 Liter Fr. 17,50. Erhältlich in Drogerien u. Farbwärtschäften. Wo nicht zu haben, direkt bei G. WOLLMANN, Drogerie, Kornhausbrücke, Rossaustr. 10, ZÜRICH 10, Tel. 80785.

Gutpräsenziert. intell. Spruch mit guter Schulbildung u. Buschkenntnissen, sucht

## Gerant

oder auch

## Buffetdame

in gross. Hotel als Koch, Kellner etc. — Offerten unter Chiffre OF 1336 Z an Orell Füssl-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

## Dipl. Lehrerin

(Schweizerin) für

## Gymnastik, Tanz und Schwimmen

sprachen- SUCHT ENGAGEMENT in Strandbad, Hotel, La. Ref. u. Zeugnis. Anfragen unter Chiffre S. A. 3887 Z an Schweiz. Annoncen A.-G., Zürich.

## Hotel-Sekretärin

in la Hotel. Handelschulbildung od. Sprachabschluss. Sehr gute Sprachkenntnisse in Französisch, Englisch u. Italienisch. — Gefl. Offerten unter Chiffre R. K. 2701 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## GESUCHT zu baldigem Eintritt

### 2. Heizer-Reparateur

von grossen, erkranktem Stadthotel in Jahresstelle. Alter 22-28 Jahre. Für strebsamen, jungen Mann beste Gelegenheit, sich in einem vielseitigen Betrieb weiter auszubilden und vorwärts zu kommen. Bewerber, die schon ähnliche Posten mit Erfolg versehen haben, wollen handgeschriebene Offerten mit 3-4 Zeugniskopien und Photo einsenden unter Chiffre A. R. 2716 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Handelsschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35

Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinen-schreiben, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre etc. Unterricht durch Hotelkochen. Prospekte gratis.

ERFOLGREICHE STELLENVERMITTLUNG

Gegründet 1875

Telephon Nr. 3 1030

## Hotel-Restaurant

direkt an Verkehrsstrasse zum Preise von Fr. 90.000 mit Fr. 17.000 Anzahlung ZU VERKAUFEN. Existenz für tüchtige Wirtsleute od. Köchinnen. Offerten gefl. unter Nr. 14, an Postfach 227, St. Gallen.

## Verstierte Köchin

32 J., in allen Partien erste Kraft, 5 UCHT R. 1000.000. Adresse: Zürich bezogen. Offert. unter Chiffre W. A. 2700 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Orchester

mitla Hotel u. m. Repertoire. SUCHT Engagement f. Konzert u. Tanz. Gage 3 Mann Fr. 33, im Duo Fr. 22. Adresse: E. Müller, in den Ziegelböden 43, Basel.

## Die Wiedermholung

VERMIETBART

INSERATE

## Verto

besitzt den Vorteil, dass es nicht schmutzig wird, auch bei Anwendung in wenigen Stunden staub- u. griffest.

VERTO ist sehr ausgiebig, ein Liter reicht für 8-12 Paar Fensterläden, um ihnen ein leuchtend frisches Aussehen zu geben. — 1/2 Liter Fr. 2,25, 1 Liter Fr. 4.—, 5 Liter Fr. 17,50. Erhältlich in Drogerien u. Farbwärtschäften. Wo nicht zu haben, direkt bei G. WOLLMANN, Drogerie, Kornhausbrücke, Rossaustr. 10, ZÜRICH 10, Tel. 80785.

Gutpräsenziert. intell. Spruch mit guter Schulbildung u. Buschkenntnissen, sucht

## Gerant

oder auch

## Buffetdame

in gross. Hotel als Koch, Kellner etc. — Offerten unter Chiffre OF 1336 Z an Orell Füssl-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

## Dipl. Lehrerin

(Schweizerin) für

## Gymnastik, Tanz und Schwimmen

sprachen- SUCHT ENGAGEMENT in Strandbad, Hotel, La. Ref. u. Zeugnis. Anfragen unter Chiffre S. A. 3887 Z an Schweiz. Annoncen A.-G., Zürich.

## Hotel-Sekretärin

in la Hotel. Handelschulbildung od. Sprachabschluss. Sehr gute Sprachkenntnisse in Französisch, Englisch u. Italienisch. — Gefl. Offerten unter Chiffre R. K. 2701 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Aus den Verbänden

### Verkehrsverein des Berner Oberlandes

Vor einiger Zeit haben die Verbandsbehörden des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes das Programm für die Sommerferienbehandlung. Die ordentliche Generalversammlung wurde festgesetzt auf den 12. April nachmittags in Thun. Geschäftsleitung und Vorstand behandelten eingehend, unter dem Vorsitz von Vizepräsident Prof. Dr. Volmar, das Sommerbudget, das infolge der Beteiligung an der Schweiz. Landesausstellung eine starke Belastung aufweist. Zur Orientierung der Ausstellungsbesucher beschloss die Verbandsorgane die Ausgabe eines speziellen Prospektes, in dem insbesondere die Zufahrtsmöglichkeiten nach dem Berner Oberland behandelt werden. Es wurden daneben für den kommenden Sommer zahlreiche Propagandamassnahmen vorgesehen. Der Oberland-Prospekt ist zu Beginn des Monats bereits ins Ausland versandt worden.

Der Vorstand nahm im Anschluss an die ordentlichen Geschäfte einen Bericht des Vertreters des Verkehrsvereins Adolben, Herrn Dr. von Deschwanden, entgegen, bezüglich das Projekt für den Bau einer Schwebbahn Adolben-Schwandfeldspitze. Er fasste hierauf folgende Resolution zuhanden der zuständigen eidgenössischen Behörden:

„Der Vorstand des Verkehrsvereins Berner Oberland hat in seiner Sitzung vom 15. März 1939 in Speiz von dem beim Eig. Post- und Eisenbahndepartement eingereichten Konzessionsbegehren der Berg- und Sporthahn A.-G. Adolben für den Bau einer Schwebbahn auf die Schwandfeldspitze Kenntnis genommen. Er ist überzeugt, dass die oberländischen Fremdenorte nur durch weitgehende Anpassung an die Tendenzen des heutigen Sportbetriebes und Reiseverkehrs der wachsenden Konkurrenz des Auslandes standhalten können. Er erblickt in der raschen Verwirklichung des in Frage stehenden Projektes die wirksamste Art der Fremdenverkehrsförderung für Adolben und erwartet, dass die vitalen Interessen dieses Platzes auch bei den massgebenden eidgenössischen Instanzen die gebührende Würdigung finden werden.“

### Ordentliche Generalversammlung

Die Zentrale der oberländischen Verkehrsvereine-Organisation, der Verkehrsverein des Berner Oberlandes, führte seine ordentliche Generalversammlung am 12. April im Hotel Freuenhof in Thun durch. Die Versammlung wurde vom Ausschusspräsidenten, Herrn Nationalrat von Almen, geleitet und erfreute sich eines anscheinlichen Besuches. Der Vorsitzende behandelte den gedruckten vorliegenden Jahresbericht, der ebenso wie die Jahresrechnung die einstimmige Genehmigung der Generalversammlung fand. An Stelle des zurückgetretenen Präsidenten, Herrn alt Regierungsrat Dr. Bösiger, wählte die Generalversammlung den neu ernannten Bernischen Eisenbahndirektor, Herrn Regierungsrat Grimm. Es folgten hierauf verschiedene Ergänzungswahlen in den Vorstand, nämlich: als Vertreter des Bernischen Gewerbeverbandes, Herr Architekt Niggl, Interlaken; für den Verkehrsverein Brienz, Herr Direktor Ruede, Brienz-Rothorn-Bahn; für den Verkehrsverein Zweisimmen, dessen Sekretär, Sekundarlehrer Gerber; für den Verkehrsverein Hasliberg, Herr Hoteller Wiegand; für den Verkehrsverein Beatenberg, Herr Hoteller Gafner, und für die Alpar, Bern, deren Direktor, Herr Dr. Aeschbacher.

Anschließend an die statutarischen Geschäfte behandelte der Direktor des Verbandes, Herr Dr. Born, in einem Referat „Die Arbeit von gestern und morgen“. Ein überaus reiches Tabellenmaterial orientierte die Versammlung über Aufbau, Gliederung und Verlauf der verschiedenen Saisons im Berner Oberland. Das Zahlenmaterial bot die Grundlage für den Beweis, dass die vom Verbands geleistete Arbeit Früchte trägt. Der Referent betonte die verschiedenen Massnahmen, welche im Laufe des Berichtsjahres durchgeführt wurden und deren Bedeutung innerhalb des gesamten Werbeplanes. Im Abschluss für die Arbeit von morgen wurden die Probleme behandelt, die in der nächsten Zeit an den oberländischen Verband herangetragen werden, und zudem der Generalversammlung Kenntnis gegeben über den Propagandaplan des kommenden Sommers.

Im Anschluss an das Referat folgte eine rege Diskussion, in der von Herrn Aellig, Adolben, die Frage des Italienisch-schweizerischen und deutsch-schweizerischen Reiseverkehrs aufgeworfen wurde. Anhand der statistischen Tabellen ergibt sich ein stetes Zurückgehen der deutschen und italienischen Gäste, währenddem andererseits der starke Verkehr nach Italien bekannt ist. Der

Redner gab der Hoffnung Ausdruck, die schweizerischen Organisationen möchten dieses Missverhältnis einmal korrigieren. Von verschiedener Seite wurde die Notwendigkeit unterstrichen, dass sich auch der Staat finanziell an der Verkehrsverbesserung und zwar auf langfristige Beteiligung. Verschiedene Fragen die die interne Arbeit betreffen, fanden Abklärung.

Zum Schlusse nahm die Generalversammlung Stellung zu der Frage der Prospektverteilung und beschloss, den Verbandsmitgliedern zu empfehlen, an den bisherigen Methoden festzuhalten und nicht auf Systeme einzutreten, die der Hotellerie neue Lasten bringen ohne nennenswerten Vorteile.

Die aufschlussreiche Tagung konnte nach 2 1/2 Stunden durch Herrn Nationalrat von Almen geschlossen werden, der die Mitglieder ersuchte, durch geschlossene Zusammenarbeit mitzuhelfen, die Schwierigkeiten, die sich dem Verkehrsverein bieten, zu überbrücken. vbo.

### Kurverein Weggis.

Dienstag den 4. April hielt der Kurverein Weggis seine gut besuchte Frühjahrs-Generalversammlung ab. Laut gedrucktem Jahresbericht besteht der Verein seit 45 Jahren und zählt gegenwärtig 220 Mitglieder. Unter Verschönerungen und Verbesserungen erwähnt der umfangreiche Bericht besonders die Verleinerung der Seestrasse. Die Frequenz des Kurortes hat gegenüber dem Vorjahre um rund 10% abgenommen und bezifferte sich auf 18105 Gäste. Die Zahl der Logiernächte betrug 135532, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 6,8 Tage pro Gast. Die Frequenzabnahme entspricht dem Mittel für die ganze Schweiz und betrifft Frankreich, Belgien und Holland, wogegen sich die Schweizergäste auf 15% der Totalfrequenz erhöhten. Aus dem Bericht des Vorstandes und der Kommission über die laufenden Geschäfte sei erwähnt die Verbesserung des Seeufers zwischen den Hotels Frohburg und Central, woran sich der Kurverein finanziell beteiligt. Eine grössere Unterstützung wurde ferner für die Korrektur der Herfensstrasse zugesagt. Ein neuer Prospekt mit einer Auflage von 120000 wurde geschaffen. Die Rechnung des Kurvereins mit einer Gesamteinnahme von Fr. 75110.05 pro 1938 ergab einen kleinen Einnahmen-Überschuss und wurde einstimmig genehmigt. Das Budget pro 1939 sieht Ausgaben im Totalbetrage von Fr. 67700.— vor.

Leider war es nicht möglich, den langjährigen erfolgreichen Präsidenten Karl Wolf zu einer weiteren Amtsdauer zu bewegen. Unter bester Zustimmung aller Anwesenden wurden durch den Vize-Präsidenten Herrn Ed. Zimmermann und andere Herren seine grossen Verdienste für den Kurverein und die Gemeinde Weggis während 18 Jahren hervorgehoben. Als dankbares Zeichen widmete der Kurverein dem Scheidenden ein wertvolles Präsent. Als würdiger Nachfolger wurde einstimmig als neuer Präsident des Kurvereins Weggis gewählt Herr Paul Bächinger, Hotel Pilatus, Hertenstein. Moge dem Weggiser Kurverein, welchem alle Hotels angeschlossen sind, unter dem neuen Steuermann und seinen bewährten Mitarbeitern weitere Erfolge beschieden sein. H.

### Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (S.A.W.)

Die Markierung der Fusswege mit den gelben Wegweisern hat im Laufe des letzten Jahres besonders in den Kantonen Thurgau, Bern, Luzern, Aargau, Solothurn und im Basler Blauen erfreuliche Fortschritte gemacht.

Nach ganz grosszügigem Plan arbeitet die Sektion Bern, die — zusammen mit der Erziehungs- und dem kantonalen Lehrerverein — eine Anzahl stellenlose junge Lehrer für die Arbeit an den Wanderwegen instruiert hat. Grosszügig gewährten die Privatbahnen ihnen freie Fahrt und die Hoteliers freie Unterkunft während der Arbeit in den ihnen zugeteilten Gebieten.

Der weitere Ausbau der Arbeit ist vor allem abhängig von der Beschaffung der nötigen Mittel. Der Werbung für den Gedanken einer planmässigen Markierung der ganzen Schweiz dient wiederum die zweite Serie meist farbiger Lichtbilder, die zusammen mit dem erklärenden Text für Vorträge vorzügliche Dienste leisten.

Im Laufe der letzten Zeit hat sich eine enge Zusammenarbeit der S.A.W. mit der kantonalen Baudirektorenkonferenz ergeben, um eine Reihe von Fragen der Verkehrstrennung und der Markierung von Verkehrsstrassen, Radwegen und Wanderwegen grundsätzlich zu lösen. Es ist äusserst erfreulich, dass auch die Behörden dem Wandern im Interesse der Gesundheit und

## Helft dem schweizerischen Küfergewerbe

Es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, dass unser einst so hochstehender Berufsstand, zufolge der vielen wirtschaftlichen und technischen Umwälzungen, wie auch der immer noch anhaltenden allgemeinen Wirtschaftskrise, ausserordentlich schwer betroffen worden ist. Während im Jahre 1927 in der Schweiz noch rund 1500 selbstverwerbende Küfergeschäfte existierten, ist die Zahl heute auf zirka 850 zusammengeschrumpft. Trotz dieser grossen Schrumpfung ist es dennoch um die Existenz der heutigen Küfergeschäfte recht schlimm bestellt. Nur wenige hatten in den letzten Jahren so recht Arbeit und Verdienst. Der grösste Teil leidet an Arbeitsmangel — die Aufträge sind zu spärlich. Gar mancher Meister weiss bald nicht mehr, wie sich und seine Familie durchzubringen. — Trotz der grossen Not ist der schweiz. Küfermeisterverband noch nie an die oberste Landesbehörde gelangt um finanzielle Unterstützung.

Der schweizerische Küfermeister will aber und muss leben! Die geschilderten Umstände und Zeiterschneidungen innerhalb unseres Erwerbslebens veranlassen die Verbandsleitung, an alle grossen wirtschaftlichen Organisationen zu gelangen und um Unterstützung unseres Berufes nachzusuchen.

Anlässlich der kommenden Landesausstellung will der schweiz. Küfermeisterverband dem grossen Schweizer Volk zeigen, welche gross beruflichen Kräfte und welche grosses handwerkliche Können in diesem Berufe noch vorhanden ist. — Die Landesausstellung wird ein grosser, beruflicher Markt sein, in dem der schweizerischen Erwerbsleben und jeder Beruf hat auch die Pflicht, nur sein Bestes herauszuschaffen.

Unserm Ruf, anlässlich der temporären Schau kollektiv auszustellen, hat eine schöne Zahl unserer Verbandsmeister Folge geleistet. Es fehlen aber auch da die so notwendigen Aufträge. Aus diesem Grunde gestatten wir uns, auch an Sie zu gelangen mit dem höflichen Ersuchen, unsere Bestrebungen mit Aufträgen Ihrer geschätzten Mitglieder zu unterstützen. — Wir haben eine

schöne Anzahl Mitglieder in allen Landesteilen, die gut maschinell eingerichtet und sehr wohl in der Lage sind und befähigt, besonders solide und schöne Lagerfass usw. anzufertigen — so gut wie Fassfabriken. — Wohl mancher Betrieb und manches Geschäft ist instand, zum Andenken an die denkwürdige Landesausstellung in Zürich, zur Erinnerung oder als Gedenken an besonders zu verehrenden Persönlichkeiten etwas Aussergewöhnliches anzuschaffen, z. B. durch Anbringung solcher Schnitzereien auf den Fassböden, wie Reliefbilder, Wappen, Widmungen usw. Es wäre dies sicher eine recht gute Reklame für den Auftraggeber und eine gar wertvolle Unterstützung eines um die Existenz ringenden Handwerkerstandes und der grossen, ebenfalls bedürftigen Künstler im Holzbildhauerberufe.

Bereits ist ein grosser, wirtschaftlicher Verband in vorbildlicher Weise vorangegangen und hat uns eine respektable Arbeit in Aussicht gestellt. — Wollen auch Sie mithelfen mit einem grösseren oder kleineren Auftrage die Existenzmöglichkeit im schweiz. Küfergewerbe zu verbessern, mithelfen dem Küfergewerbe Gelegenheit zu geben, seine schöne Handwerkerkunst zu zeigen. Der schweiz. Küfermeisterverband wird Ihnen sehr gerne mit Rat und Tat beistehen und mit Kostenvorschlägen dienen durch seine ersten Fachleute.

Wir wollen nicht unterlassen, Sie auch noch darauf aufmerksam zu machen, dass der schweizerische Küfer- und Kellnermeisterverband die berufliche Ausbildung des Arbeitsnachwuchses an die Hand genommen hat und bestrebt ist, alles daran zu setzen, ein beruflich tüchtiges Küferpersonal heranzubilden, um damit der gesamten Kellnerwirtschaft unschätzbare Dienste zu leisten. Wohl auch aus diesem Grunde dürfen wir erwarten, dass Sie uns Ihre materielle Unterstützung — in Form von Arbeitsaufträgen — zukommen lassen.

Mit schweizerischem Handwerkergruss:  
Schweizerischer Küfermeister-Verband.

Sicherheit vermehrte Beachtung schenken. Eben) so hat der Schweizerische Fremdenverkehrsverband in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Bemühungen auf weiteren Ausbau von Wander- und Höhenwegen seine volle Unterstützung zu gewähren. Diesen Bestrebungen kommt eine grosse Werkkraft für die Touristik zu.

Die S.A.W. wird sich auch an der Landesausstellung beteiligen, um dort ihre Ziele und die bisher geleistete Arbeit thematisch zur Darstellung zu bringen. Es ist zu hoffen, dass in nächster Zeit die Zentral- und Westschweiz, die der Bewegung bisher noch nicht angeschlossen sind, ebenfalls dafür gewonnen werden können. J. E.

### Der siebte Kongress des Internationalen Verbandes der SKAL Clubs

wird heuer in Zürich, 11.—14. Mai, abgehalten werden; mit der reisetechnischen Durchführung des Kongresses ist Herr Niederer von der Schweizerischen Verkehrszentrale betraut worden.

### Bücherfisch

Revue „Schweiz. Privatbanen“, Zürich. Diese Verkehrs- und Industrie-Rundschau, die nun in den 11. Jahrgang eintritt, hat ihre Frühjahrs-Nummer aus Anlass der bevorstehenden Landesausstellung zu einer umfangreichen Spezialnummer gemacht, die selbst für Fachleute viel Interessantes bietet. Die Elektrifizierung der Schweizerbahnen hat unsere Maschinenindustrie vielseitig befruchtet. Das wird in dieser Revue in besonders gross aufgezogenen Bildern gezeigt; darum wird diese Jubiläums-Nummer in ihrem gediegenen Festkleide mit den überaus zahlreichen prächtigen, bisher noch unveröffentlichten Bildern bestimmt von Laien und Fachleuten gerne entgegengenommen werden. th.

Aktienrechts-Tabellen. Übersichtliche, thematische Zusammenstellung des neuen Aktienrechts der Schweiz, von Dr. F. Zimmermann-Locher, Rechtsanwalt und Bücherexperte VSB, unter Mitarbeit von Dr. Hugo Sigg, Rechtsanwalt, 141 Seiten. In Ganzleinen geb. Fr. 10.—, erscheint im Polygraphischen Verlag A.-G. Zürich. — Diese Aktien tabellen geben eine rasche Orientierung und erleichtern das Studium des seit 1. Juli 1937 in Kraft getretenen revidierten Aktienrechts mit einschlägigen Bestimmungen des Handelsregisters, Firmen- und Buchführungsrechts mit Einbezug des Stempel-

rechts, sowie der Abschreibungspraxis im Steuerrecht. Das Buch bildet einen abschnittsweise konzentrierten Überblick und Führer über die in Gesetz und Verordnung zerstreuten Bestimmungen, welche für die Verwaltung, sowie für die Aktionäre und Gläubiger einer Aktiengesellschaft von der Gründung bis zur Liquidation oder Fusion von grundlegender Bedeutung sind.

### Neuerschienene Werbeschriften

„Ferien in der Schweiz.“ Farbiger Prospekt, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweizerischen Bundesbahnen, Bern.

Genf. Provisorische Liste der Kongresse, Kurse, Vorträge 1939. Prospekt, französisch. Herausgegeben vom „Centre permanent d'Informations internationales (Association des Interêts de Genève), Genf.

„Golf Courses in Switzerland.“ Illustrierter Prospekt, englisch. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweiz. Bundesbahnen, Bern.

„Rund um Bern.“ Tourenprogramm 1939. Illustrierter Prospekt, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Bern.

„Der Hinter-Rheintaler (Splügenpass-Bernhardinpass).“ Illustrierter Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Thuisin.

Bad Ragaz. Sportprogramm 1939. Prospekt, deutsch / französisch / italienisch / englisch. Herausgegeben von der A.-G. der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers, Auskunfts- und Propaganda, Bad Ragaz.

Rapperswil. Die Rosentadt am Zürichsee. Illustrierter Prospekt, deutsch / französisch / englisch. Verkehrs- und Verschönerungsverein Rapperswil.

„Switzerland, a short and handy Guide for tourists.“ Ausgabe 1939. Illustrierte Broschüre, englisch. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweiz. Bundesbahnen, Bern.

„Summer in Switzerland.“ Ausgabe 1939. Illustrierte Broschüre, englisch. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweiz. Bundesbahnen, Bern.

Schweizerische Regionale Ferienabonnemente. Auslandsausgabe 1939. Prospekt, deutsch/italienisch, englisch/französisch, deutsch/holländisch. Ausgabe für die Schweiz: deutsch und französisch. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweiz. Bundesbahnen, Bern.

Der ROCO-Vogel bringt NACHRICHTEN aus Rorschach

Unser Vertreter C. rapportiert: „Ich liess Herrn Stauffer ein Muster Roco-Ravioli degustieren und er war von deren Qualität zufriedenstellend, so dass er sofort durch Firm ... bestellte.“

Conservenfabrik Rorschach

Ein „Bellardi“ Vermouth ist ein Genuss für alle Damen und Herren!

**Bellardi**  
Vermouth

Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE  
S.A. DOMCO BELLARDI e CIA TORINO

**Sanitäre Apparate**

Toiletten, Badewannen, Klosettanlagen, Bidets, Duschanlagen, Wäschwärmer etc. etc.

**Spültische** aus garantiert rost- und säurefestem Chromnickelstahl

Bitte verlangen Sie Offerte direkt oder durch die Installationsgeschäfte

**REVUE-INSERTATE**  
halten Kontakt mit der Hotellerie!

**DECO A.G.** KÜsnacht-Zürich Tel. 91.02.88  
Zürich, Löwenstr. 30, Tel. 3.52.47

**Wenn Sie viel Geld verdienen wollen**

dann müssen Sie die Kundschaft anziehen, indem Sie ihr Weine von bester Qualität zu möglichst niedrigen Preisen auschenken. Dies ist Ihnen leicht möglich, wenn Sie Ihren Bedarf direkt bei

**Mr. MALVOISIN, Château du Couronné à MACON**

eindecken, der die hauptsächlichsten Hotels und Restaurants der Schweiz, die ihrer guten Weine wegen bekannt sind, beliebert.

**Spezial-Offerte zu Engros-Preisen:**

COTES SUPERIEURES cuvée « MALVOISIN »	12°	1936	Fr. 1.—	
RESERVE « MALVOISIN » généreux, étoilé.	12°	1934	» 1.10	Schweizer
GRANDE RESERVE « MALVOISIN » extra	13°	1933	» 1.15	Franken
MACON « COO D'OR » fruité	12°	1934	» 1.25	
BOURGOGNE « CARDINAL » vin d'origine	12°	1934	» 1.50	per Liter in
BEAUJOLAIS « CARDINAL » fine goutte	13°	1933	» 1.30	Fässern zu
FLEURIE l'er cru	13°	1934	» 1.50	220 Liter

MOULIN A VENT, le COO de la COTE	1934	S.Fr. 130.—	S.Fr. 40.—
GEVREY CHAMBERTIN, élégant bouqueté	1934	» 140.—	» 45.—
COGNAC « MUSEY », le fineste et le gracie.	1934	» 150.—	» 50.—
CORTON, la douceur et la force	1934	» 165.—	» 55.—
CLOS VOUGEOT, le grand vin renommé	1934	» 200.—	» 65.—

**Verkaufs- und Versand-Bedingungen**

Meine Preise sind in Schweizer-Franken berechnet, franko aller Kosten nach Stationen der S.B.B. Zoll, Gefässen, Fässer und Transport unbenommen. Die Telefongespräche können auch in Fässern zu 110 und 55 Liter angeschlossen werden mit einem Zuschlag von 10 Schweizerfranken pro Fass für das Abfüllen.

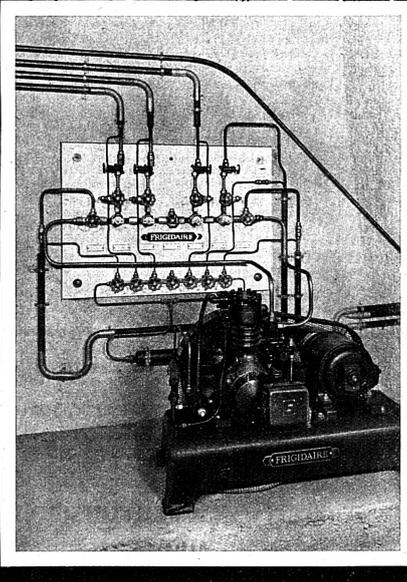
Zahlungen: 100 Schweizerfranken pro Fass. Fr. 55.— per 1/2 Fass, Fr. 30.— per 1/3 Fass, zahlbar bei Ankauf für Zoll und Fracht; die Restanz der Gefässe (unter Abzug obigen Kosten) ist zahlbar per Tratte Eukletter. Gratis auf Verlangen.

Master: Franko gegen Einweisung von Fr. 1.— in Schweizer Briefmarken per Flaschen.

**GARANTIE**

Da ich nicht zugeben kann, dass ein Kunde, der mir Vertrauen geschenkt hat, unzufrieden wäre, so verpflichte ich mich, jede Sendung, die seine Befriedigung bietet, auf meine Kosten wieder zurückzunehmen, wodurch sich das Einverlangen von Mustern erübrigt.

# Frigidaire



**Qualität**

**Lebensdauer**

**Ersparnisse**

Generalvertrieb: Applications Electriques S. A., Zürich und Genf - Basel: Fuglistaller & Co. Bern: Hans Christen - Luzern: Frey & Cie. - Chur: G. Glauser - Genf: F. Badel & Co., S. A. Lausanne: C. Schulz, M. Weber - Colombier: P. Emch - Sion: R. Nicolas

**ORFEVRERIE**  
Réparations  
Argenture

**JACOB**

Quai de St-Jean 20 - Genève

Tous travaux concernant l'orfèvrerie de table

Demandez renseignements et devis

**LONDON**

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kurzer Zeit durch Einzel-Unterricht: 8 1/2 Std. per Tag. Eigen. Prof. im Hause. Mod. Zimmer. Prima Verpflegung. Fam.-Leben. Alles inbegriffen £ 8.10.— bis £ 9.— p. Mon. Villa Dudley, 63, Wickham Rd., London SE 4.

**Gesucht** in Jahresstelle, erstes Haus der Ostschweiz

**Office-Gouvernante** (Event. auch geeignete Anfahrerin)

**Restaurationsköchler** gute Erschließung, Fremdsprachen Bedingung, sehr guter Verdienst.

**Bureau-Volontärin**

Offert. unt. Chiffre O. G. 2893 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Suche** in Jahres- oder Saisonbetrieb

**Direktions-Chef de réception-Posten**

Alter 32 Jahre, 1a Referenzen des In- und Auslandes. Angebote unter Chiffre D. F. 2684 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

in gutgehendes 2-Saisonhotel im Ober-Tessin für die kommende Sommersaison:

**1. Saaltochter** deutsch und französisch sprechend, servicekundig; ein  
**Commis de cuisine.**

Offerten mit Referenzen, Bild und Ansprüchen an Hotel Piora und Ritom, Piora.

**Studenten der englischen Sprache**

sind gebeten vorzumerken

**The Thomas School of English**

435/7 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

**Praktikantin FÜR OEKONOMAT UND KÜCHE**

in Grossbetrieb per sofort **GESUCHT**. Dieselbe hätte Gelegenheit, eine gute Diätküche zu erlernen. — Offerten mit Zeugnissen und Bild beliebe man zu senden unter Chiffre B. V. 2686 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT** von grossem, erstklassigem Stadthotel in Jahresstelle junger, tüchtiger und strebsamer

**Kellerbursche**

deutsch und französisch sprechend, der schon als solcher gearbeitet hat. Kost und Logis im Hause. Handgeschriebene Offerten mit Beilage von Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre R. M. 2685 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Revue-Inserate haben Erfolg!**

Junge Tochter aus guter Familie, 4 Sprachen sprechend (Handelsdiplom), sucht Stelle als

**Hotelsekretärin-Volontärin**

für Sommersaison. Off. unt. Chiffre A. G. 2685 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** per 1. Mai, gute, willige

**Anfangsköchin**

die auch im Haushalt mithilft. — Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach 15613, Arosa-Dorf.



*Crème Caramel mit herrlichen Früchten*  
**Benzburger**



**Die Bodenputzmaschine Universal**

ist unerreicht in ihrer Leistung. Machen Sie einmal einen Versuch. Sie werden überrascht sein von dem glänzenden Erfolg. Grosse Einsparungen und viel schönere Böden. Vorführung unverbindl.

**Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen**

In Ihre HOTEL-BAR gehört eine chiche

**Barkarte**

Lassen Sie sich bitte durch uns beraten

**Koch & Uttinger, Chur**

**Pa-dello-se**  
Eisenholzkugeln mit und ohne Griff, hageb. Kegel mit und ohne Patent. Gummiringe, Gummikugeln evtl. mit Griff. Bitte Preisliste verlangen!  
Ed. Gebherr, Ermatingen, Tel. 52.96

Sie sparen, bei Verwendung von

**Kellers Sandschmierseife und Sandseife**

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von

**Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

**IN LUGANO PENSION**

ist sehr gut gehende

**krankheitshalber sof. zu verkaufen.** Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich melden. — Gefl. Offerten unt. Chiff. P. N. 2686 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

in Stadthotel der Ostschweiz:

- 1 Büffeldame, selbständig
- 1 Barmaid-Anfängerin
- 1 Büffet-Lehrtochter
- 1 Zimmermädchen-Anfängerin
- 1 Office-mädchen

alles Jahresstellen. — Offerten mit Bild unter Chiffre S. H. 2689 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Wir empfehlen unsere  
**Teppich-Reparaturwerkstätte**

Orientteppiche reparieren wir mit echtfarbiger Wolle. Eine kunstgerechte Reparatur ist Vertrauenssache und kann nur unter ständiger Beaufsichtigung erster Fachleute geleistet werden. Abgetretene Läufer stopfen wir mit Erfahrung zu günstigen Bedingungen. Zahllose Hotelreferenzen. Bitte verlangen Sie Kostenvoranschläge.

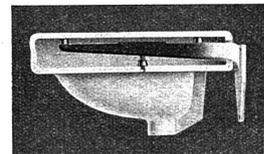
**Schuster**  
St. Gallen - Zürich

**Fließendes Wasser**

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



**Der neuzeitliche Waschtisch** mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung



**sitzt unverrückbar fest!**

Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

**SANITAS A.-G.**

Grosshandlung für sanitäre Apparate  
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

**Hotel u. Restaurant**

(mittleres Hotel mit Jahresbetrieb) mit Tavernenrecht u. Mobilien und Inventar in

**LUZERN**

äusserst günstig

**zu verpachten oder zu verkaufen**

Verkaufssumme: Fr. 225,000.—, Anzahlung: Fr. 40,000.—, Offerten unter Chiffre C 3215 Lz an Publicitas Luzern.

**Hotel** zu pachten oder zu leiten gesucht

von ganz tüchtigen, jungen Ehepaar. Gut eingeführtes Haus, Jahres- oder Zweisaisongeschäft mit 40-50 Betten bevorzugt, evtl. mit Restauration. — Offerten unter Chiffre E. F. 2691 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**SELTENE GELEGENHEIT!**

In Mitte grosser Ortschaft am untern rechten Zürichseeufer ist gangbares, abseingeführtes, mittelgrosses

**Restaurant mit Hotelrecht**

zu verkaufen. Erforderl. Anzahlung ca. Fr. 20,000.—, Schriftl. Anfragen sind zu richten an E. Duttwiler, Stadelhoferstrasse 42, Zürich 1, Telefon 4.23.55.